

Anmerkungen zum [Video](#) am Stand vom Rube Verlag, auf der [Buchmesse Saar 2021](#), betreffend das Bild oben rechts auf meiner Verlagswebseite



Betrachtet man sich dieses Bild nur oberflächlich, das aus einem uralten Buch stammt, dann meint man, es würde den Heiligen St. Martin zeigen, der seinen Mantel mit einem Bettler teilt.

Beim Erstellen meiner Verlagswebseite, am 02.05.2019, konnte ich in der Basisvariante kein eigenes Layout einfügen, so dass ich nur aus einer Vielzahl von angebotenen Web-Designs auswählen konnte. Als ich das Layout auswählte, war ich so sehr mit der Gestaltung meiner Webseite befasst, dass es mir gar nicht aufgefallen war, wer in dem Bild, oben rechts, in dem uralten Buch, auf dem weißen Pferd sitzt. Ich war damals etwas in Eile, weil ich mein erstes körperliches Buch Mitte 2019 im Selbstverlag veröffentlichen wollte. Dazu benötige ich natürlich eine Verlagswebseite, weil ich mein Buch, Hoffnungsvolle Botschaft Da Vincis im Letzten Abendmahl entdeckt, am 19.06.2019 im Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB) veröffentlichen wollte. Ich weiß noch, dass ich dieses Layout aus einer Vielzahl von Möglichkeiten nur deshalb für meine Webseite ausgewählt hatte, weil ich dachte, auf dem Bild in dem Buch sei ein Ritter abgebildet. Erst viel später erkannte ich, dass es sich nicht um das Bild von irgendeinem Ritter handelt, sondern um ein Bild vom Heiligen St. Martin, der seinen Mantel für einen Bettler zerteilt, so wie es noch heute die Legende berichtet.

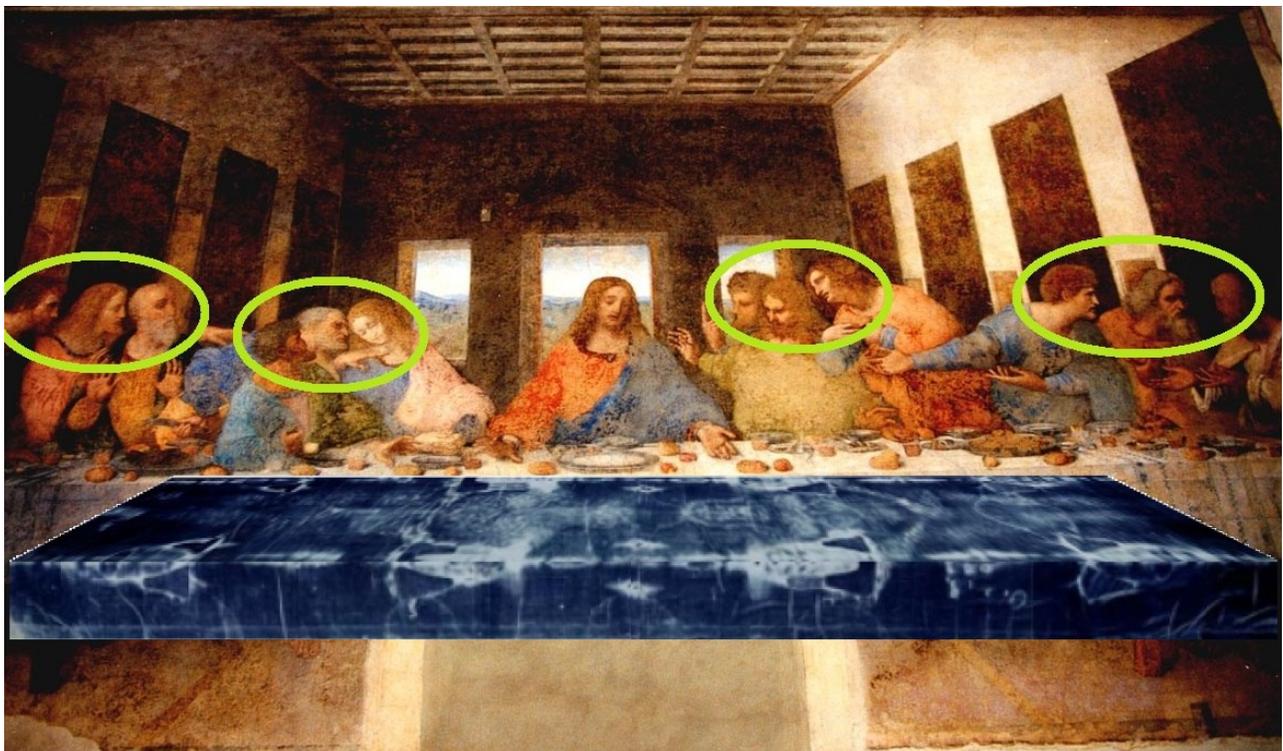
Aber welcher Zufall dachte ich mir später, als ich mir irgendwann dieses uralte Bild etwas genauer anschaute. Es ist kaum zu glauben, dass sich darin genau das spiegelt, was ich unter dem zweiten Punkt "Über uns" auf meiner Verlagswebseite ganz oben geschrieben hatte, dass der Rube Verlag gegründet wurde, um Informationen über den Fund des Heiligen Grals zu veröffentlichen. In dem kleinen Bild, von dem Ritter und dem Bettler, oben rechts auf meiner Webseite, befindet sich ein Bilderrätsel, das nach seiner Entschlüsselung beweist, wer hier in Wirklichkeit auf dem weißen Pferd sitzt. Ganz im Stil von Da Vinci, der den ersten Teil seines Bilderrätsels in einem Gemälde versteckt

hatte, dem jeder Bildbetrachter sofort den Titel, Das letzte Abendmahl, geben würde, obwohl er in diesem Gemälde den auferstandenen Jesus an einen Tisch gesetzt hatte, auf dem sein Grabtuch liegt, so hatte der mir unbekannte Künstler auf dem Bild in seinem Buch eine Szene dargestellt, die wohl jeder sofort mit dem Heiligen St. Martin verbinden wird, der als dritter Bischof von Tours von 316 bis 397 n. Chr. in Frankreich lebte, obwohl dieses Bild, wie Sie noch sehen werden, eine ganz andere Szene zeigt.

Wie es aus dem Video hervorgeht, hatte Da Vinci in seinem Gemälde vom Letzten Abendmahl den auferstandenen Jesus an einen Tisch gesetzt, auf dem sein Grabtuch liegt, um seinen Jüngern, insbesondere dem Simon Petrus, das Geheimnis des Heiligen Grals zu offenbaren.

Wie es im Video auch gezeigt wird, ist auf der letzten Bildtafel des Genter Altars, genannt, Der Zug der Eremiten, ein Mann zu sehen, der ein rotes Gewand trägt, so wie der Ritter im Bild oben rechts auf meiner Webseite. Der Mann im Altarbild wurde so groß dargestellt, wie ein aufrecht stehender Bär und er hält seinen Arm genau so vor seinen Körper, wie der Bär im Grabtuchabbild, siehe hierzu die Bilder auf den Seiten 4 und 14. Aber was verbindet diesen Mann mit dem roten Gewand im Altarbild, mit dem besagten Ritter?

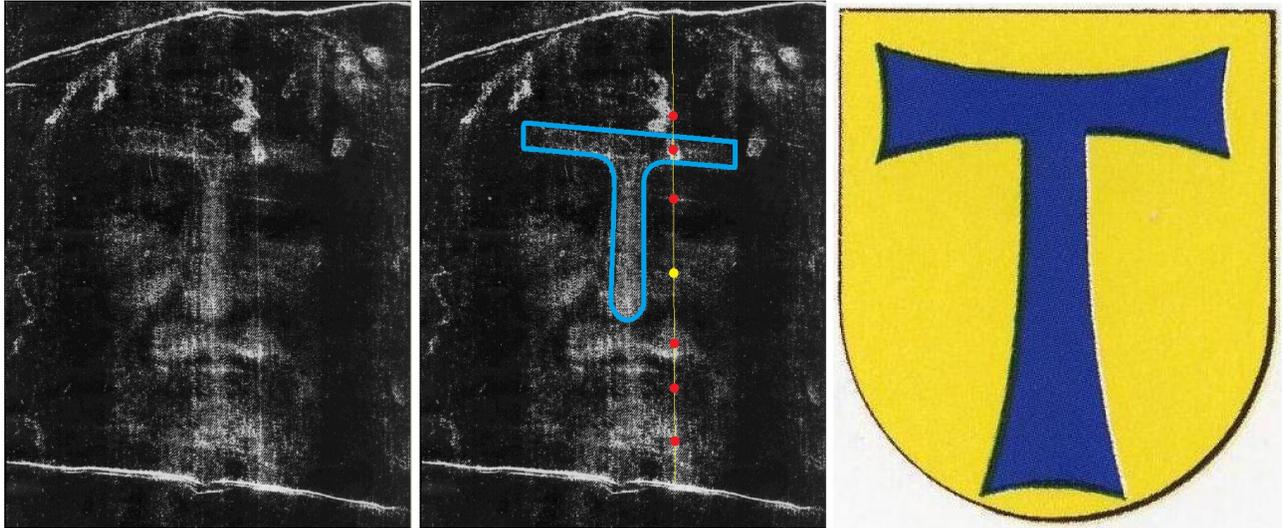
Bleiben wir bei der Gegenüberstellung von Da Vincis Gemälde vom Letzten Abendmahl und dem Bild des unbekanntes Künstlers, in dem uralten Buch auf meiner Webseite. Auch ohne das Video gesehen zu haben, werden Ihnen bestimmt zwei einfach zu erkennende Bilddetails geradezu ins Auge springen, wenn Sie beide Bilderrätsel gegenüberstellen. Zum einen ist es die Zahl 4, die Da Vinci auf besondere Weise in seinem Bilderrätsel versteckt hatte – damit sind die deutlich erkennbar in 4 Dreiergruppen aufgeteilten Apostel im Letzten Abendmahl gemeint – und zum anderen ist es die deutlich erkennbare Zahl 4, die sich auch auf dem Schild des Ritters "St. Martin" befindet.



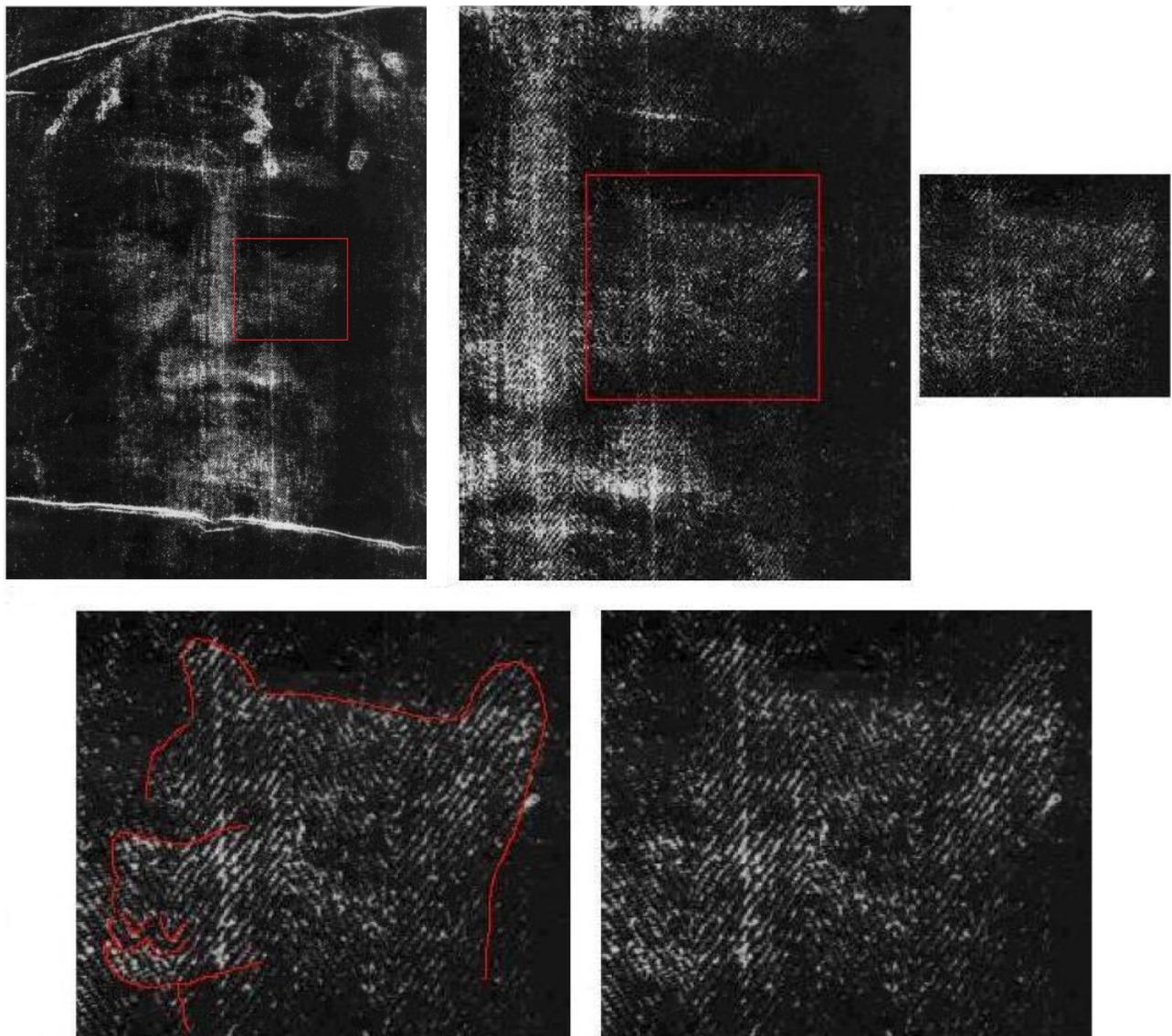


Schaut man sich dieses Bild ohne Kenntnis vom darin verborgenen Gralsrätsel an, dann meint man sofort, es würde sich hier um eine mittelalterliche Darstellung vom dritten Bischof, Martinus von Tours, handeln, der heute als Heiliger St. Martin verehrt wird und der seinen Mantel mit einem Bettler teilt. Aber dass sich die versteckte Botschaft in diesem Bild, die damals nur die Gralshüter kannten, auf eine ganz andere Szene bezieht, das findet man heraus, wenn man sich mein Video angeschaut hat. Dass es sich bei dem Ritter auf dem weißen Pferd nicht um den Heiligen St. Martin handelt, das ergibt sich aus dem Ordenszeichen der Templer. Dieses Ordenszeichen, mit einem T-Kreuz in der Mitte, siehe das nachfolgende Bild, hat die Form von einem Schild und fügt man an das T dieses Ordenszeichens die 4 auf dem Schild vom Ritter an, dann wird aus T-4, die Botschaft T-Bär (siehe hierzu die Aufspaltung vom Ortsnamen Tours, in T-ours, wie es im zweiten Absatz auf Seite 7 beschrieben wird), weil es sich bei der Gralszahl 4 um das vierte von sieben Symbolen auf einer vertikalen Linie im Antlitz von Jesus in seinem Grabtuch handelt, wie es im Video gezeigt wird. Auf dieser Linie, die auf der rechten Seite von oben bis unten durch das ganze Antlitz von Jesus verläuft, handelt es sich um eine Linie in der Gewebestruktur vom Leinenstoff des Grabtuches. Und als viertes Symbol befindet sich das Gesicht von einem Bär auf dieser Linie. Diesen Bär, der mit seinem menschlichen Arm und seiner menschlichen Faust, dem Drachen auf der gegenüberliegenden Seite des Bildes einen Schlag versetzt, nannten die Gralshüter König Artus. So konnten sich damals die Gralshüter mit der Zahl 4 untereinander den versteckten Hinweis auf diesen König geben, so wie die Christen das Symbol von einem Fisch als geheimes Zeichen verwendet hatten, damit sie sich untereinander erkennen konnten.

Das T-Kreuz im Grabtuchabbild und das Ordenszeichen der Templer:



Das Gesicht vom Bär neben dem T-Kreuz:



Die bedeutende Gralszahl 4 findet sich auch in der Gestaltung vom Genter Altar. Es gibt vier zentrale Gemälde an der feststehenden Rückwand der Sonntagsseite von diesem Altar, die in 1 zu 3 aufgeteilt sind, wenn man das große Zentralbild, Das Lamm Gottes, den drei darüber befindlichen Bildtafeln gegenüberstellt. Es gab immer vier obere Gralswächter, einen Großmeister und drei Seneschalle, ebenfalls im Verhältnis 1 zu 3. Und es standen 13 Stühle an der Tafelrunde von König Artus. Hätte man sich bei der geheimen Gralsschau unter den 13 Rittern an dieser runden Tafel befunden, dann hätte man gewusst, dass man genau 13 Ritter ausgewählt hatte, um sie mit der 13 auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral verbinden zu können. Auch aus der Summe der deutlichsten Zahlen 1 und 3, auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral, ergibt sich die bedeutende Gralszahl 4.

Leonardo da Vinci hatte diese Zahl 4 nicht nur im Bild vom Letzten Abendmahl versteckt, wie es im Bild auf Seite 2 zu sehen ist. Sie ergibt sich auch aus der Anzahl seiner vier Gralsgemälde, in denen er das Gralsbilderrätsel in einer chronologischen Abfolge von vier miteinander verbundenen Geheimbotschaften versteckt hatte. Dem großen Wandgemälde, Das letzte Abendmahl, folgten die drei kleinen Gemälde, Salvator mundi, Mona Lisa und Johannes der Täufer, 1:3.

Schaut man sich nun das Schild vom Ritter im Bild auf Seite 3 etwas genauer an, dann fällt sofort die besagte Zahl 4 auf, die in roter Farbe auf dem Schild des Ritters geschrieben steht, so als handele es sich bei der vertikalen Linie dieser Zahl um eine Blutlinie, die sich mit dem blutroten Mantel verbinden lässt, den der Ritter gerade mit seinem Schwert zerteilt. Man hat den Eindruck, dass sich die 4 auf dem Schild aus dem Blut gebildet hat, das vom roten Mantel des Ritters herabgeflossen war.

Auch die Güte und Milde, die man aus der barmherzigen Tat dieses Ritters ableiten kann, seinen Mantel mit einem Bettler zu teilen, hat einen direkten Bezug zum blutroten Tuch, das der Ritter wie ein Gewand trägt, wenn man eine Verbindung vom blutroten Gewand, zum blutgetränktem Grabtuch von Jesus herstellt. Jetzt erkennt man im geheimen Bilderrätsel, dass dieser Ritter symbolisch das blutgetränkte Grabtuch von Jesus Christus als Heiligen Gral trägt, in dem sich uns das Abbild des gütigen, milden und barmherzigen Erlösers der Welt zeigt, der sein Leben für uns hingegeben hatte.

Eine Besonderheit in diesem Bild, die ebenfalls nicht zum Heiligen St. Martin passt, ist die Jahreszeit, die der Künstler mit der grünen Wiese und dem grünen Baum, in seinem Bilderrätsel dargestellt hatte. Es sieht nicht so aus, als ob der Bettler frieren würde. In der Zusammenschau mit dieser Besonderheit lässt das den Schluss zu, dass hier nicht der Heilige Martinus von Tours auf dem Pferd sitzt, sondern der legendäre König Artus. Dass es sich tatsächlich um König Artus handelt, das ergibt sich aus der roten Zahl 4, auf seinem Schild, weil man diese Zahl mit dem Bär im Grabtuchabbild verbinden kann, der an der linken Wange von Jesus, rechts im umkopierten Positivbild, zu sehen ist. Dieser Bär, der mit seiner menschlichen Faust dem Drachen auf der gegenüberliegenden Seite des Bildes einen Schlag versetzt, ist auf einer vertikalen Linie das vierte von sieben Symbolen, die auf dieser Linie aufgereiht

sind, wie Perlen auf einer Schnur. Warum man damals dem Bär im Bilderrätsel des Grabtuchabbildes den Namen, König Artus, gegeben hatte, dazu verweise ich auf die Erläuterungen in meinem Buch, das 2019 veröffentlicht wurde. Verbindet man jetzt die blutrote 4 auf dem Schild des Ritters, der seinen Mantel mit dem angeblich frierenden Bettler teilt, mit dem Bär im Grabtuchabbild, der wie gesagt das vierte von sieben Symbolen darstellt, die wie Perlen auf einer Schnur auf einer vertikalen Linie aufgereiht sind, dann wird der rote Punkt von Bedeutung, der ganz deutlich in der Mitte der 4 auf dem Schild des Ritters zu sehen ist. Auf der vertikalen Linie dieser roten 4, wird der Punkt zum Bär auf der vertikalen Zentrallinie an der Wange von Jesus im Heiligen Gral, der hier, in dem uralten Bild im Buch, in Gestalt eines rot gewandeten Ritters auf einem weißen Pferd sitzt und seinen Mantel mit dem Bettler teilt.

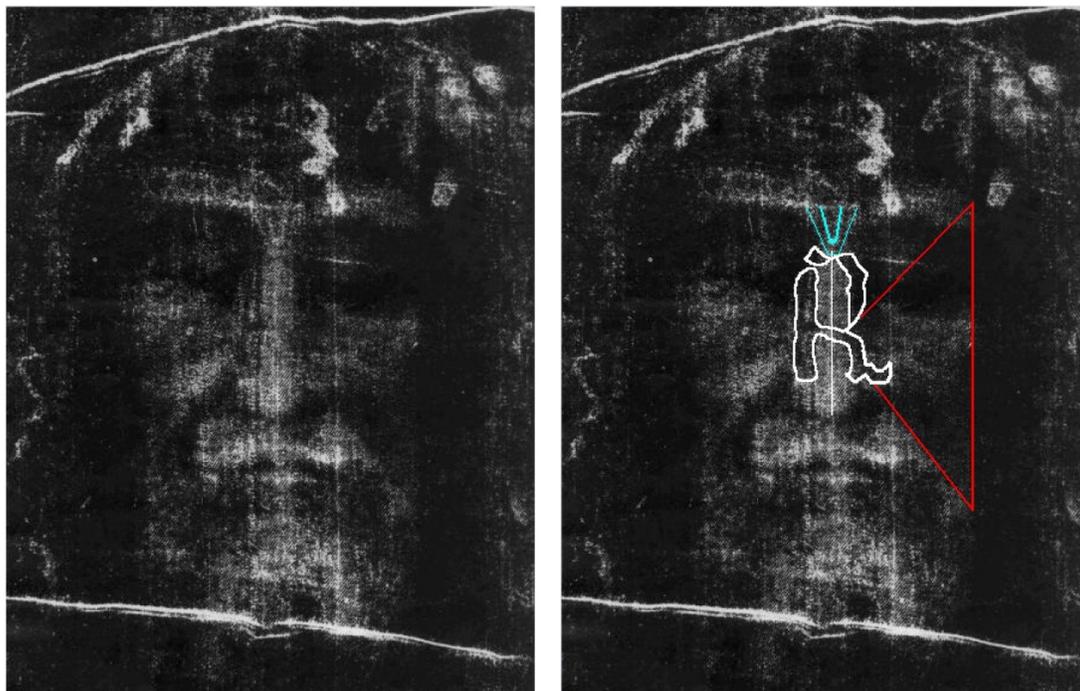
In der verborgenen Aussage des Bilderrätsels handelt es sich aber nicht um ein Stück vom roten Mantel, das den Bettler wärmen soll, sondern es handelt sich um die Darstellung vom Trank aus dem Heiligen Gral, den König Artus mit dem am Wegesrand knienden Bettler teilt. Diese Deutung findet ihre Bestätigung, wenn man auf den Mund des Bettlers achtet. Der Künstler hatte ihn genau in der Position dargestellt, dass die rote Blutlinie, die vom roten Punkt in der Mitte der 4 auf dem Schild ausgeht, schräg nach rechts unten bis zum Mund des Bettlers verläuft. Der Bettler schüttet den Becher in seiner linken Hand aus und greift mit seiner rechten Hand nach dem Heiligen Gral, um die Botschaft zu trinken, die ihm König Artus, als Bär und 4. Symbol auf der Zentrallinie, aus dem Heiligen Gral heraus zum Trank anbietet. Was in diesem Zusammenhang im Bilderrätsel auffällt, ist die dazu passende Besonderheit, wie der Maler diese verborgene Botschaft künstlerisch umgesetzt hatte. Schaut man sich den grünen Weg der Hoffnung genau an, auf dem der Bettler vor dem Ritter Artus kniet, um aus der blutroten Zahl 4 auf dem Schild des Ritters zu trinken, wie aus einem Kelch – diese Zahl 4 stellt im Bilderrätsel die Worte aus dem Mund vom Bär an der Wange von Jesus dar, den die Gralshüter damals König Artus nannten und von dem ein menschlicher Arm mit einer menschlichen Faust ausgeht, die den Drachen tötet –, dann sieht man, dass dieser Weg nicht das gleiche Niveau vom Erdboden hat, auf dem das Pferd steht. Der Künstler hatte den grünen Weg optisch so weit angehoben, dass er den Mund vom knienden Bettler, in der beschriebenen Weise, mit der roten Linie der 4 auf dem Schild des Ritters verbinden konnte. Schon allein das Anheben von diesem Weg, scheinbar ohne erkennbaren Grund, in eine Höhe, dass man sogar die Hinterbeine vom Pferd nicht mehr sehen kann, bestätigt die vorgenannte Deutung des Bilderrätsels, weil es keine andere plausible Erklärung für das sonderbare Anheben vom grünen Weg im Bild gibt.

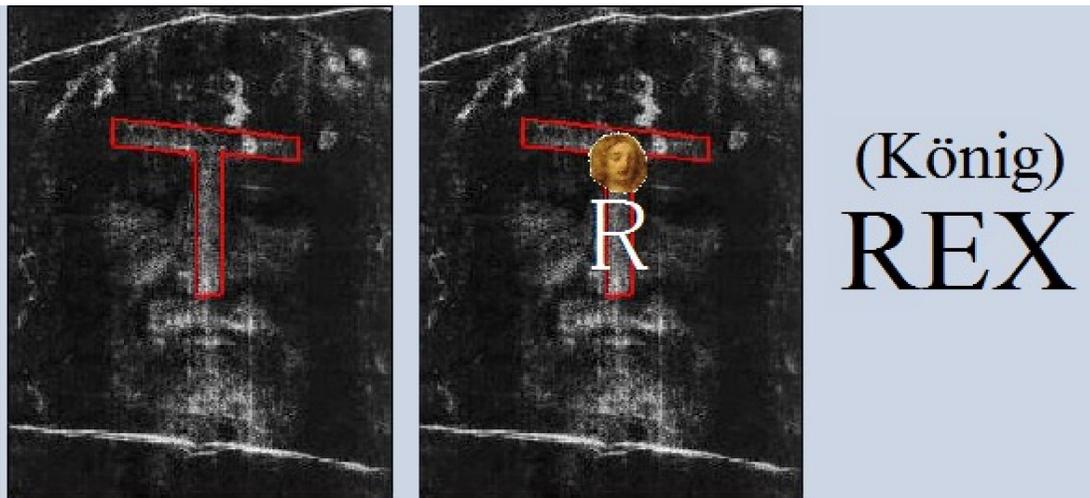
Alle Großmeister des Templerordens und alle Gralshüter, sahen sich damals in der Person des Bettlers, weil sie alle sehlichst darauf gewartet hatten, bis endlich König Artus auf seinem Weg bei ihnen vorbeikommt. Bringt man die Zahl 4 auch mit dem Schild in Verbindung, dann gibt es gleich zwei Aussagen, wie man den roten Punkt in der Mitte der 4, mit dem "Bär" im Heiligen Gral verbinden kann. Zum einen lässt sich die Position der 4 auf dem Schild und ihre rote Farbe, als Blutlinie, mit dem Kind von Jesus verbinden, das im Heiligen Gral auf der Stirn von Jesus aus der 0 der 10 geboren wurde. Zum anderen lässt sich die Geburt dieses Kindes, mit dem Bär verbinden, dem die

Gralshüter den Namen, König Artus, gegeben hatten, der gegen den Drachen kämpft. Diesen Kampf hatte der Künstler mit dem Schild vom Ritter, mit dem Schwert und mit der blutroten 4 auf dem Schild, verbunden.

Den Heiligen St. Martin, als dritten Bischof von Tours, kann man mit zwei Gralssymbolen verbinden, wenn man die detaillierte Symbolik im Grabtuchabbild kennt, die in meinen Gralsbüchern beschrieben wird. So lässt sich der Name der Stadt Tours in Frankreich, mit dem Land verbinden, in das man den Heiligen Gal gebracht hatte und spaltet man den Ortsnamen Tours auf, in T und ours, dann hat man damit auch einen Hinweis auf das T-Kreuz im Grabtuchabbild und den Bär an der linken Wange von Jesus gefunden, der diesem T-Kreuz im Abbild unmittelbar folgt. Aus Tours wird "T-Bär", weil ours im Französischen Bär bedeutet.

Es gibt aber noch eine andere Aussage im uralten Bild vom Ritter, das als Bild im Buch, mit seiner verborgenen Botschaft, wiederum selbst zu einem "Buch im Bild" wird. Sogar in der Darstellung vom weißen Pferd und vom Stein am Wegesrand, kann man eine direkte Verbindung zur Botschaft im Heiligen Gral herstellen, wenn man mein Video gesehen hat. Auf der Brust des Pferdes hatte der Künstler ein deutliches V-Zeichen in sein Bilderrätsel eingearbeitet, das mit seiner roten Farbe ein Pendant zur roten 4 auf dem Schild des Ritters darstellt. Wie es im Video gezeigt wird, ist im Grabtuchabbild, auf der Nasenwurzel von Jesus, ein deutliches V-Zeichen zu erkennen, das sich im besagten T-Kreuz, das sich aus der Augenbrauen- und Nasenrückenpartie von Jesus ergibt, genau dort befindet, wo sich damals am Holzkreuz das Antlitz von Jesus befunden hatte. Da sich auf dem aufrechten Balken vom T-Kreuz im Grabtuchabbild der Großbuchstabe R befindet, der sich, von seiner Position her, mit dem Körper von Jesus am Kreuz verbinden lässt, war für die Gralshüter klar, dass man im R am T-Kreuz, das von einem V-Zeichen gekrönt wird, das Zeichen REX sehen kann, siehe die nachfolgenden Bilder, die Jesus in der Gralsbotschaft mit den Worten, König der Welt, verbinden:

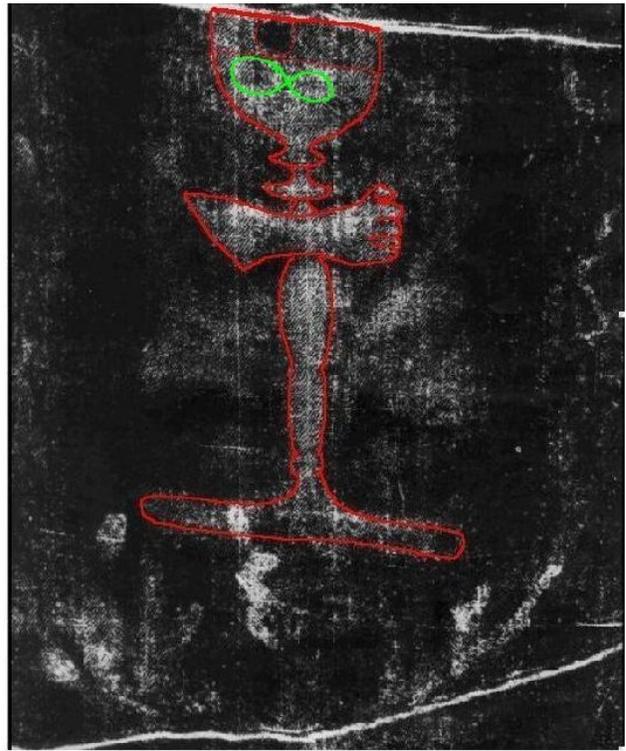




Schaut man sich in diesem Zusammenhang jetzt noch einmal das rote V-Zeichen auf der Brust des weißen Pferdes an, dann erkennt man, so wie es die beiden roten und über Kreuz angeordneten Linien der 4 auf dem Schild des Ritters zeigen, dass eine vertikale und eine horizontale Botschaft in diesem Bild versteckt wurde. Die vertikale Botschaft kennen Sie bereits, die den geteilten Mantel des Ritters, mit Artus (*Artus der Bär, als 4. Symbol auf der Zentrallinie im Grabtuch*) und mit dem Mund des Bettlers verbindet, der die Botschaft von Artus aus dem Heiligen Gral wie aus einem Kelch trinkt.

Beim Lesen der horizontalen Bildbotschaft, sind es drei Bilddetails in roter Farbe, aus denen sich drei verborgene Aussagen ergeben, die zusammenhängend gelesen werden können. Das rote V, auf der Brust des Pferdes, wird zum Hinweis auf den Heiligen Gral, weil das V am T-Kreuz das Jesus-Antlitz darstellt. Und so wie das V-Zeichen, als Victory-Zeichen, das im Englischen "Sieg" bedeutet, zum Sieg vom König der Welt wird – er hatte den Tod besiegt –, so wird es auch zum Sieg von König Artus, der im Grabtuchbilderrätsel mit seiner menschlichen Faust den Drachen besiegt hat. Liest man jetzt die horizontale Botschaft zusammenhängend, die sich aus dem roten V auf der Brust vom Pferd, dem roten Bein vom Ritter und der roten 4 auf seinem Schild ergibt, dann erscheint diese Bildaussage vor den Augen des Bildbetrachters: "1. König – 2. Artus – 3. ist der Bär, als 4. Symbol auf der Zentrallinie im Heiligen Gral."

Überträgt man jetzt diese Botschaft auf den Stein, der im Bild am Wegesrand liegt, dann fallen weitere Besonderheiten auf. Zum einen hat dieser Stein die Form und die Größe von einem menschlichen Kopf und zum anderen erkennt man auf diesem Stein ein deutliches T-Zeichen, das vom Bildbetrachter und vom Bettler aus gesehen, um 180° gedreht ist und deshalb "auf dem Kopf steht". Aber von König Artus aus gesehen, fällt noch etwas im Zusammenhang mit dem T-Zeichen auf dem Stein auf. Mit der Spitze von seinem linken Fuß zeigt König Artus genau auf die Stelle unter dem gedrehten T-Zeichen, wo sich im Grabtuchabbild das Gefäß vom Gralskelch befindet, das man erst erkennt, wenn man das Grabtuchabbild, wie einen Schlüssel, um 180° gedreht hat, wie es die Bilder auf der nachfolgenden Seite zeigen.



In Kombination der detaillierten Botschaft des Künstler tritt jetzt deutlich zu Tage, was es mit dem Stein am Wegesrand auf sich hat. Es ist der biblische Stein der Weisen. Damit ist der Heilige Gral gemeint, mit seinem Bilderrätsel, das im Antlitz von Jesus geschrieben steht. Deshalb hatte der Künstler den Stein am Wegesrand, dem er die Form und Größe von einem menschlichen Kopf gegeben hatte, mit einem um 180° gedrehten T-Zeichen verbunden. Und mit dem Fund von diesem bedeutenden Gralszeichen im Bilderrätsel des Künstlers, schließt sich der Kreis einer zusammenhängenden Botschaft aus Symbolen.

Wenn ich sage, dass sich hier der Kreis schließt, dann rückt der Buchstabe in den Vordergrund der Bildbetrachtung, der das Bilderrätsel des mir unbekanntes Künstlers umgibt und der als Buchstabe "a" die Form von einem ovalen Kreis hat. Aber auch mit diesem Oval, durch das man wie durch ein Fenster auf das Bild von König Artus schauen kann, in dem der unwissende Bildbetrachter natürlich nur den Heiligen St. Martin erkennen kann, hatte der Künstler noch eine weitere Verbindung zum Gralsgeheimnis dargestellt. In Kenntnis, dass im Heiligen Gral das männliche Gesicht eines kleinen Kindes auf der Stirn von Jesus deutlich zu sehen ist, das der ovalen 0 im Zahlenband 13-10 so folgt, als sei es aus diesem Oval geboren worden, fällt es leicht die Geburt dieses Kindes, mit der Geburt von König Artus und mit dem Oval zu verbinden, das der Künstler aus dem kleingeschriebenen Buchstaben "a" geformt hatte. Dieses "a", als Alpha, wird gleichzeitig auch zum Omega, entsprechend der Form, die der Künstler dem Buchstaben "a" gegeben hatte, wenn man in diesem Buchstaben, durch den man wie durch ein rundes Fenster auf das Bild schauen kann, irgendwann König Artus sehen kann, dessen Geburt das Bilderrätsel des Heiligen Grals verheißt. Diesen personenbezogenen Zeitschlüssel, im Bilderrätsel des Heiligen Grals, sahen die Gralshüter damals vorausschauend dann erfüllt, wenn dieser König geboren wurde und sich zu erkennen gibt. Obwohl dieser "König", den niemand kannte und den auch heute niemand kennt, von Geburt an, selbst nichts von seiner Identität wissen kann, waren sich die Gralshüter aber dennoch sicher, dass sich das Bilderrätsel im Heiligen Gral erfüllen wird. Deshalb gestaltete der Künstler das Oval, das sein Bild im Buch umgibt, nicht als ein Fenster, durch das man auf sein Bilderrätsel schauen kann, sondern als symbolischen Geburtskanal, in roter Farbe. So wie er das T-Zeichen auf dem Stein, aus Sicht des Bettlers, auf den Kopf gestellt hatte, damit der Gralskelch sichtbar wird, so hatte er auch dem vorgenannten Fenster eine doppelte Bedeutung gegeben. Beim Blick auf das Bild sieht es so aus, als ob es sich bei dem "a" um ein Fenster handeln würde, durch das man auf das Bild vom Ritter mit dem Bettler schauen kann und im doppelten Sinn, hatte er mit der roten Farbe und der ovalen Form vom Buchstaben a, das "Fenster" dargestellt, durch das König Artus, wie jeder Mensch, das Licht der Welt bei seiner Geburt erblickt.

Den Innenkreis vom Oval hatte der Künstler, links und rechts, mit zwei Schnörkeln versehen, die in seinem Bilderrätsel den Anfang und das Ende symbolisieren. Am Anfang, bei dem weißen Pferd, mit dem V-Zeichen auf seiner Brust, befindet man sich erst bei der Betrachtung vom verborgenen Bilderrätsel im Heiligen Gral, weil man dieses V mit dem V-Zeichen auf der Nasenwurzel von Jesus verbinden kann. Im Grabtuchabbild befindet sich dieses V-Zeichen am Kreuzungspunkt der Balken vom T-Kreuz, wo man es von seiner Platzierung her, in der beschriebenen Weise, mit dem Antlitz von Jesus verbinden kann. Und beim Bettler, der sich mit dem Schnörkel auf der rechten Seite vom Oval verbinden lässt, ist man am Ende angekommen, wenn der Ritter – in der verborgenen Aussage des Bilderrätsels stellt er König Artus dar – den Trank aus dem Heiligen Gral so mit der ganzen Welt teilt, wie damals der Heilige St. Martin von Tours seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt hatte (*der Fuß des Ritters zeigt auf das Gralsgefäß unter dem T auf dem Stein und der Bettler trinkt aus der "4"*).

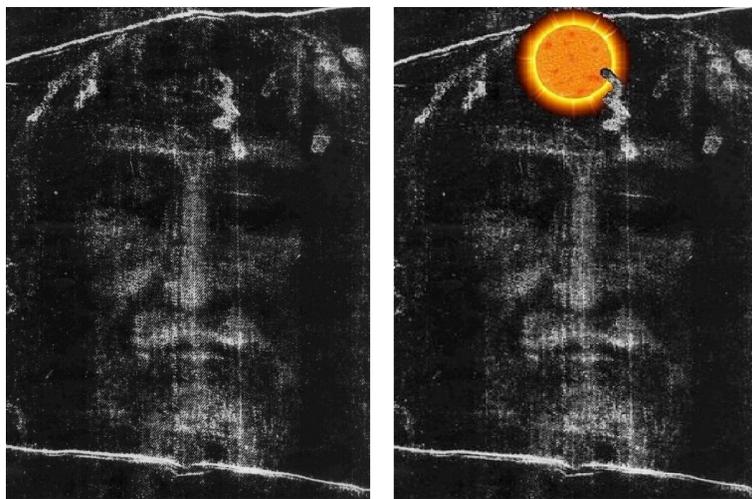
Schaut man sich die beiden Schnörkel an, die der Künstler in seinem Bilderrätsel links und rechts im ovalen Innenkreis, in vorgenannter Weise, mit dem Blick auf den Anfang und das Ende der Gralsgeschichte verbunden hatte, dann fallen zwei Besonderheiten auf. So wie er den ersten Schnörkel, auf der linken Seite, als Hinweis auf das Wort Anfang, mit einer Art Pfeil versehen hatte, der nach unten auf den Erdboden zeigt – dort liegt der Stein der Weisen am Wegesrand, den jeder sieht und den doch keiner erkennt –, so hatte er mit dem zweiten Schnörkel, auf der rechten Seite, auf das Ende des Bilderrätsels hingewiesen. Dieses Bilderrätsel, das der Künstler auf die Seite eines Buches gemalt hatte, kann man auch, wie ein Buch, von links nach rechts lesen. Im Gegensatz zum Schnörkel auf der linken Seite, der sich in der beschriebenen Weise mit dem Anfang des Bilderrätsels verbinden lässt, hat der Schnörkel auf der rechten Seite, als Hinweis auf das Wort Ende, zwei Pfeile. Ein Pfeil zeigt nach unten auf den Bettler und der andere Pfeil, der eher dem Buchstaben C vom Namen Christus gleicht, zeigt nach oben auf den grünen Baum, der im Bilderrätsel zum Baum des Lebens wird. So hatte der Künstler den Trank aus dem Heiligen Gral, mit der Verheißung des Ewigen Lebens verbunden.

Geht man noch etwas mehr ins Detail, dann erkennt man, dass der Bettler auch einen Auftrag erhalten hat, beim Trank aus dem Heiligen Gral. Diesen Auftrag hatte der Künstler mit dem linken Bein des Bettlers verbunden. Das linke Bein vom Ritter hatte er wie einen Hinweispfeil dazu benutzt, um auf die Stelle im Bilderrätsel hinzuweisen, wo sich im Heiligen Gral das Gefäß des Gralskelches befindet, nämlich unter dem T, das in der um 180° gedrehten Position des Grabtuchabbildes zum Sockel und zum Griff des Kelches wird. Doch welcher Auftrag versteckt sich am linken Bein des Bettlers? Es sind die drei roten Linien auf seinem weißen Strumpf, die zusammen mit der vierten roten Linie, die sich aus dem roten Oval ergibt, von dem das ganze Bild umgeben ist, gleich zwei Bildaussagen in eine zusammenhängende Botschaft transformieren. Die erste Botschaft, die das Bein des Bettlers betrifft, verbindet die Beine des Bettlers mit dem Auftrag aus dem Heiligen Gral, fortan den Weg zu gehen, der im Bilderrätsel des Heiligen Grals beschrieben wird. Und die zweite Botschaft, die man aus den vier roten Streifen am Strumpf des Bettlers ableiten kann, lässt sich mit der roten 4 auf dem Schild verbinden, die wiederum einen Hinweis auf König Artus darstellt. Aber weil sich die roten Streifen am Strumpf des Bettlers auch in den Zahlencode 3 zu 1 aufteilen lassen (*drei kurze Streifen und ein übergroßer Streifen, der sich aus dem roten Oval ergibt, das der Künstler aus dem Buchstaben "a" geformt hatte, um das Alpha mit dem Omega zu verbinden*), kann man auch daraus einen Hinweis auf die Geburt von König Artus ableiten (*die Zahlen 3 und 1 werden zusammen mit dem Oval, als 0, zum "Gate 310", dem auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral das Gesicht eines kleinen Kindes folgt, bei dem es sich um den Bär Artus handelt, der das 4. von sieben Symbolen auf der Zentrallinie darstellt*).

In der vorgenannten Bildbeschreibung sind nicht alle Details erläutert, die der Künstler in seinem Bilderrätsel versteckt hatte. In der detaillierten Betrachtung ergeben sich weitere Verbindungen vom Bild zum Heiligen Gral. So kann man zum Beispiel den Punkt an der Spitze vom roten V-Zeichen, an der Brust vom weißen Pferd, mit dem Punkt in der Mitte der roten Zahl 4 auf dem Schild vom Ritter verbinden. Der Punkt an der Spitze vom V wird im Grabtuchbilderrätsel

zum Kinn von Jesus, als Gefäß vom Gralskelch im 180° gedrehten Bild und das "a", das als rotes Oval das Bild vom Ritter mit dem Bettler umgibt, lässt sich zusammen mit dem Punkt im V und dem Punkt in der Mitte der Zahl 4 – aus dieser Zahl ergibt sich der Hinweis auf Artus, den "Bär" – mit der Botschaft verbinden: „König Artus, geboren aus der ovalen 0 der 10, im Heiligen Gral.“

Und es gibt noch weitere Details des Bilderrätsel, die nicht beschrieben wurden. Achten Sie dazu auf die Gestaltung der beiden Schnörkel, links und rechts im Oval vom roten Buchstaben "a". Wer sich mein Video angeschaut hat, der wird auch die verborgenen Details finden, die der Künstler in diesen beiden Schnörkeln versteckt hatte. Links ist es der Buchstaben C und darunter ein S und im Schnörkel auf der rechten Seite ist es oben der Buchstabe C und darunter die Zahl 3. Dabei wird der Schnörkel auf der rechten Seite zum Kopf von einem Fisch, der mit seinem geöffneten Mund über das Bilderrätsel spricht. Und mit diesem Fisch ist man bei dem Symbol angekommen, das seit jeher die Christen als geheimes Zeichen verwendet hatten, um sich untereinander zu erkennen. Der Punkt, als Auge vom Fisch, befindet sich am oberen Bogen der 3 und was es damit auf sich hat, das ergibt sich aus der Sonnenscheibe auf der Stirn von Jesus im Grabtuchabbild, weil die zentrale Zahl 3, auf der Stirn von Jesus, genau so mit dieser Sonnenscheibe verbunden ist.

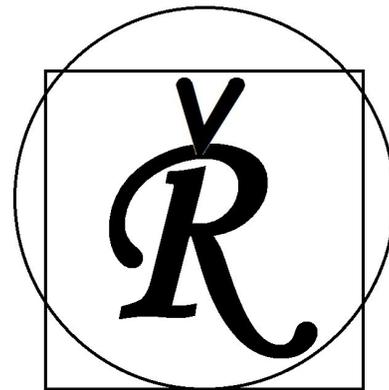
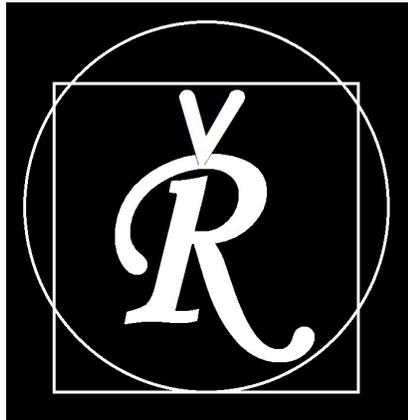


Und weil sich über der 3 im Kopf vom Fisch, im rechten Schnörkel vom Bilderrätsel, der Buchstabe C befindet, den der Künstler mit dem grünen Baum des Lebens verbunden hatte, tritt auch damit die verborgene Bildaussage deutlich zu Tage. Der Punkt, als Auge vom Fisch, der die stilisierte Sonnenscheibe auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral darstellt, wird zum Symbol für die geistige Erleuchtung der Gralshüter bei der Gralsschau, die dadurch tausendfach erleuchtet und auch von allen Zweifeln befreit wurden.

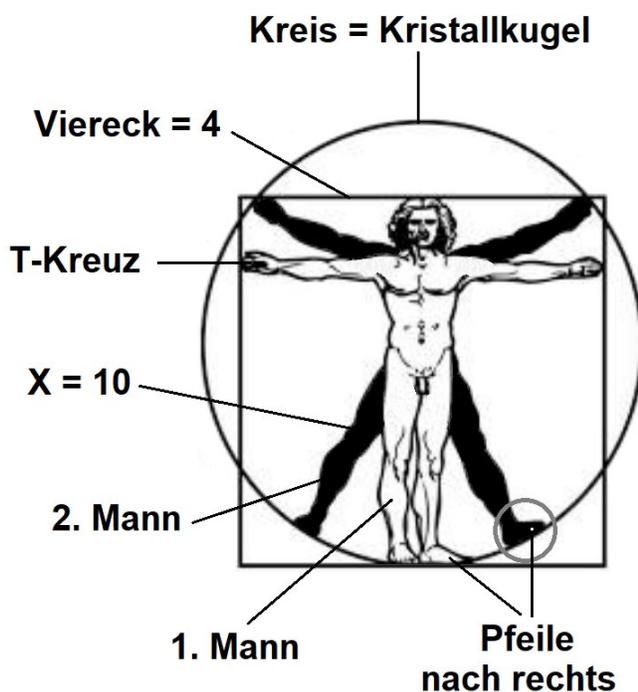
Aber man kann noch etwas aus dem uralten Bilderrätsel deuten. Zwischen dem Fisch und dem grünen Baum des Lebens, den der Künstler mit dem Trank aus dem Heiligen Gral verbunden hatte, der Ewiges Leben schenkt, befindet sich der Buchstabe C vom Namen Christus. So schaut Jesus Christus bei der Gralsschau, aus dem Heiligen Gral heraus, jeden Bildbetrachter an, von Angesicht zu Angesicht, wenn er, wie der Bettler, vor dieser Reliquie kniet. Der Mund vom Kopf des Fisches, im rechten Schnörkel des Bilderrätsels, ist dem Bettler zugewandt, weil Jesus Christus, aus dem Heiligen Gral heraus, auch zum ihm

spricht. Die Spitze vom Schwert zeigt im Gesicht vom Fisch dorthin, wo sich im Antlitz von Jesus der Mund vom Bär befindet. Auf diesen Bär zeigt auch die Mittellinie der 3, im Gesicht vom Fisch, so wie die 3 im Grabtuch auf den Kopf von Kind zeigt, das Hermes unter seinem Arm trägt. Aber was hat es mit dem C und dem darunter befindlichen Buchstaben S im linken Schnörkel auf sich, weil dieser Schnörkel wie ein Pfeil auf den Boden zeigt? Siehe dazu im Video das S zu Füßen der kleinen Christusfigur, auf dem Querbalken vom T-Kreuz.

Das nachfolgende Logo vom Rube Verlag, das auf meiner Verlagswebseite oben links zu sehen ist, hatte ich mit dem Bild vom Vitruvianischen Mensch von Leonardo da Vinci verbunden, das aus dem Jahr 1490 stammt.



Das Gralsbilderrätsel, das Leonardo da Vinci im Bild vom Vitruvianischen Mensch versteckt hatte, wird im nachfolgenden Bild beschrieben. Dieses Bilderätsel hatte er zehn Jahre später dem Salvator mundi als Kristallkugel in die linke Hand gelegt. Wer den Inhalt von meinem 2020 erschienen Buch kennt, der kann diesen Zusammenhang nachvollziehen.



Da Vincis Vitruvianischer Mensch

Die Bilder von zwei Männer überlagern sich. Der erste Mann bildet ein T-Kreuz und der zweite Mann ein X. Aus diesem X wird die Zahl 10 und durch die 4 vom Viereck wird der zweite Mann zum Bär im Grabtuchabbild, weil er das 4. von sieben Symbolen auf der Zentrallinie ist. Der zweite Mann zeigt mit seinem linken Fuß nach rechts, um anzuzeigen, dass er im Grabtuch dem T-Kreuz so folgt, dass sich daraus "T-Bär" ergibt. Am T-Kreuz im Grabtuchabbild befindet sich ein großes R, das von einem V-Zeichen gekrönt wird, woraus sich das Wort Rex = König ergibt. Der 1. Mann wird zu Jesus am T-Kreuz im Heiligen Gral und der 2. Mann wird zu König Artus, der im Heiligen Gral als Kind aus der 0 der 10 auf der Stirn von Jesus geboren wurde.



**Der Bär
an der Wange
von Jesus Christus**

Bild aus dem [Video](#), nach Ablauf von 13 Minuten und 30 Sekunden:

Der Bär an der linken Wange von Jesus im Grabtuchabbild, als Bär im Genter Altar.



Der übergroße Mann auf der letzten Bildtafel des Genter Altars überragt die viel kleineren Eremiten genau so, wie ein aufgerichteter Bär. Auch stimmt die Ausrichtung seines Körpers und die Drehung seines Kopfes, mit dem Bild vom Bär im Grabtuchabbild überein. Dieser übergroße Mann, als personifizierter Bär, hält seinen Arm genau so vor seinen Körper, wie der Bär im Grabtuchabbild. Und als "Bär" hat dieser Mann, anders als die Eremiten, die ihm folgen, auch keine Schuhe an. Das rote Gewand, das er trägt, symbolisiert den Heiligen Gral, als blutgetränktes Grabtuch von Jesus.

**Weitere Anmerkungen zum [Video](#) am Stand vom Rube Verlag,
auf der Buchmesse Saar 2021, betreffend das Bild
oben rechts auf meiner Verlagswebseite**



Das Bild ist mit einen Videoausschnitt aus der ZDF-Sendung Bares für Rares verlinkt, mit der Begutachtung der Uhr

Diese Freimaurer Uhr, mit einem Gehäuse aus Silber und einer Plakette aus Porzellan mit dem allsehenden Auge, entstand zwischen 1858 und 1870 als Unikat, ausgeführt in höchster Handwerkskunst. Das Werk dieser Uhr, mit der Seriennummer 28263, stammt aus der Werkstatt vom Uhrmacher John Bennett, 65 Cheapside, in London. Diese rund 150 Jahre alte Uhr, die man mit den Anfängen der Freimaurerzeit verbinden kann, ist ein Erbstück, das ein Herr

Roth, aus Nastätten, aus dem Nachlass seines verstorbenen Großonkels erhalten hatte, der in Frankreich lebte.

Aber was hat diese wunderschöne Uhr mit meinem Video zu tun? Wie sich herausstellte, enthält diese Uhr eine verborgene Schatzkarte, die den Weg zum Heiligen Gral weist. Diese Uhr enthält eine verschlüsselte Symbolik, die auf die wichtigsten Kernpunkte hinweist, die ich seit 2013 in meinen Gralsbüchern beschrieben habe. Da man die Herkunft der Uhr mit dem Land Frankreich verbinden kann, in das man den Heiligen Gral gebracht hatte, rundet das die Geschichte ab, die uns ein unbekannter Großmeister verschlüsselt, in Form eines Bilderrätsels, in seiner Uhr posthum erzählt. Nach der Entschlüsselung dieses Rätsels steht fest, dass man die Gründung vom Bund der Freimaurer, mit dem Geheimnis des Heiligen Grals verbinden kann.

Beim ersten Blick auf die Vorderseite der Uhr wird man nicht auf das umlaufende Zickzackmuster am Rand achten. Zählt man aber die einzelnen Balken der drei Zickzackleisten, dann stellt man eine Unregelmäßigkeit fest, wie es im Bild auf der nachfolgenden Seite zu sehen ist. Mit 24, 26 und 28 Balken, am äußeren Rand der dreieckigen Uhr, wird man dem Meister wohl keinen Fehler unterstellen wollen, der dieses Muster in feinsten Handarbeit graviert hatte. Ohne den passenden Schlüssel, wie man sich dem Geheimnis dieser Uhr nähern kann, hat man keine Chance das Bilderrätsel zu entschlüsseln. Aber Leonardo da Vinci hätte bestimmt seine Freude an dieser Uhr gehabt.

Verbindet man den vorgenannten Zahlencode der drei Randleisten mit dem Dreieck vom allsehenden Auge auf der runden Plakette, dann zeigt dieses Dreieck mit seinen Ecken genau auf die drei Zickzackleisten. Öffnet man den Deckel der Uhr, dann erkennt man, dass sich die runde Plakette, mit dem allsehenden Auge, von ihrer Größe her, mit der Größe vom vergoldeten Zifferblatt der Uhr überlagert. So wird das gelbe Dreieck auf der Plakette, in dem sich das allsehende Auge Gottes befindet, mit dem Lauf der Zeit verbunden, was der Künstler mit 20 ganz feinen Linien, an jeder der drei Seiten vom gelben Dreieck, mit den 60 Minuten einer Stunde verbunden hatte. Eine Sonne, als gelbes Dreieck, im blauen Himmel, verbunden mit dem Ablauf von Zeit und dem menschlichen Auge Gottes im Zentrum dieser Sonne, lässt nur einen Schluss zu. Hier wurde dargestellt, dass Gott so lange aus dem Himmel auf uns Menschen herabschaut, bis das in dieser Uhr vorhergesagte Ereignis eingetreten ist. Aber bleiben wir zunächst bei den Markierungen an den drei Außenseiten der beiden Dreiecke. Innen stehen genau 3 x 20 Striche, als Strahlen der Sonne und Minuten einer Uhr, den ungleichen Zahlencodes 24, 26 und 28, am äußeren Rand der Uhr gegenüber. Unschwer lässt sich daraus der Zahlencode 4, 6 und 8, als Differenz vom inneren und äußeren Dreieck ablesen, der entgegen dem Uhrzeigersinn in Zweierschritten zunimmt. Wer sich mein Video genau angeschaut hat, der kann das Rätsel lösen, das sich hinter diesem Zahlencode verbirgt. Dazu ist es erforderlich, diesen Zahlencode in die gesamte Symbolik dieser Uhr einzubinden, also auch in die Symbolik, die sich nach dem Öffnen vom Deckel der Uhr zeigt. Die 60 Minuten am gelben Dreieck sind in Zehnerschritten eingeteilt, so dass aus der Zehn, zusammen mit der Drei vom Dreieck, die Zahl 13 wird, die im Grabtuchabbild, als deutlichste Zahl, Jesus wie auf die Stirn geschrieben steht, wie es auf Seite 19 zu sehen ist.



Zackenleiste mit 26 Balken

Zackenleiste mit 28 Balken

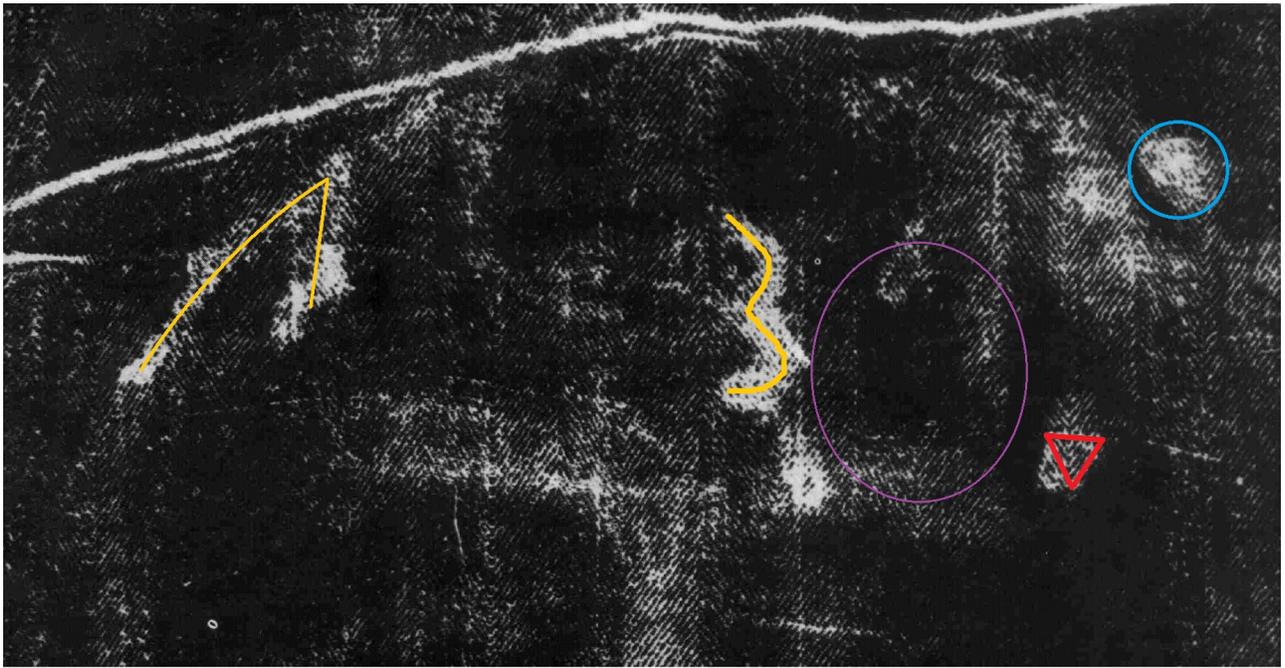
Zackenleiste mit 24 Balken

Wie es im Video zu sehen ist, kann man im Antlitz von Jesus im Grabtuchabbild die rechte Seite mit dem Guten verbinden. Hier befindet sich der Bär an der Wange von Jesus, der mit seiner menschlichen Faust den Drachen tötet. Die linke Seite im Abbild kann man mit dem Bösen verbinden, weil sich hier der Drache befindet. Und genau so ist es auch oben auf der Uhr zu sehen; rechts befindet sich die Sonne und links der Mond. Das Licht am Tag und die Dunkelheit in der Nacht, stellen in den beiden oberen Ecken vom Dreieck die vorgenannte Dualität von Gut und Böse im Bilderrätsel des Heiligen Grals dar. Jetzt braucht man nur noch den errechneten Zahlencode 4, an der rechten Zickzackleiste vom Dreieck und den Code 6 an der oberen Leiste, mit der

rechten Ecke zu verbinden, in der sich die Sonne befindet. Auf der Sonnenseite ergibt sich in der Addition der vorgenannten Zahlen 4 und 6 die Summe 10, als Resultat. Im Grabtuchabbild ist auf der Stirn von Jesus eine zentrale Sonnenscheibe zu sehen, die zwei große Augen in Herzform und einen kleinen Mund in Herzform hat. Rechts von dieser Sonnenscheibe befindet sich die Zahl 10 und der Null dieser 10 folgt das Gesicht eines kleinen männlichen Kindes.

Betrachtet man sich den gesamten Zahlencode 13 / 10 / 68 auf der Stirn von Jesus im Grabtuchabbild (die 68 ist der 1 der 10 einbeschrieben, wie es im Video zu sehen ist), dann braucht man sich nur die beiden Bilder auf Seite 12 anzuschauen, wie exakt man die Verbindung zwischen der Sonnenscheibe auf der Stirn von Jesus und der zentralen großen Zahl 3, im Zentrum der Uhr als gelbes Dreieck dargestellt hatte, von dem Linien wie Sonnenstrahlen ausgehen. Aber mit dem menschlichen Auge in diesem Dreieck hat es noch eine andere Bewandnis. Darauf werde ich noch zurückkommen, wenn es um das rechte Auge von Jesus, links im Grabtuchabbild, geht. Vorwegnehmen möchte ich, dass es sich auch auf der Uhr um ein rechtes Auge handelt.

Kommen wir nun zur linken Ecke vom äußeren Dreieck der Uhr. Hier befindet sich eine Mondsichel, die von einem Kreis aus sieben Sternen umgeben ist. Wie es die Bilder vom Grabtuch auf der nachfolgenden Seite zeigen, befindet sich ein perfektes kleines Dreieck auf der rechten Seite, das man mit der Uhr verbinden kann. Dieses Dreieck befindet sich unter der 0 der 10 und rechts von dieser 0 befindet sich das 90° gedrehte Gesicht des kleinen Kindes, das mit einem blauen Kreis markiert wurde. Überträgt man nun die dreieckige Uhr auf das rot markierte Dreieck im Grabtuchabbild, dann erkennt man, dass die rechte Ecke vom roten Dreieck genau auf das Teufelskind zeigt, das zusammengekauert in der 1 der 10 sitzt, wo es von einem Kreis aus Symbolen eingeschlossen wird. Aber nicht nur die Mondsichel, in der oberen linken Ecke der Uhr, weist auf den Einschluss dieses Kindes hin, das im Video bei 5 Min und 30 Sek zu sehen ist. Auch der Kreis der sieben Sterne passt perfekt zu dieser Symbolik im Grabtuchabbild. Schaut man sich das markierte Teufelskind im Video an und den besagten Zahlencode 13 / 10 / 68, dann erkennt man, dass die beiden Zahlen 6 und 8, die den Schenkeln der 1 der 10 einbeschrieben sind, links und rechts vom Kopf des eingeschlossenen Teufelskindes zu sehen sind. Jetzt ist die Übereinstimmung perfekt, wenn man die Zahlen 6 und 8, an der linken Ecke der Uhr, mit dem Einschluss des Teufelskindes verbindet. Dabei verbindet sich die Zahl 7, die sich aus den sieben Sternen ergibt, die den Mond kreisförmig einschließen – als Symbol für die Dunkelheit wird die Mondsichel hier mit dem Bösen verbunden – mit dem Zeitpunkt, auf den die Uhr hinweist. Damit ist die Öffnung des Versiegelten Buches gemeint, das mit sieben Siegeln versiegelt wurde und das nur vom Messias geöffnet werden kann. Hat man im Bilderrätsel des Grabtuchabbildes das Versiegelte Buch aus der Offenbarung der Bibel erkannt, dann stimmt auch das genau mit dem Wort Gottes in der Bibel überein, weil der Messias dieses Buch durch sein eigenes Bilderrätsel öffnen wird, wenn sich der Zeitschlüssel erfüllt hat, der in diesem Buch beschrieben wird. Damit ist die Geburt des Kindes gemeint, das im Abbild aus der 0 der 10 auf der Stirn von Jesus geboren wurde. Man kann also die Sonne, in der oberen rechten Ecke der Uhr, mit dem Zeichen * verbinden, das auf die Geburt dieses Kindes aus der 0 der 10 (Zahlencode $6 + 4 = 10$ >) hinweist.



Die Sonne, oben in der rechten Ecke der Uhr, wurde mit dem Wort Zeit verbunden, weil sie einen Kranz von 12 Strahlen hat, so wie die 12 Stunden einer Uhr. Damit hatte der mir unbekannt Künstler, der detailliertes Gralswissen hatte, auf den Zeitpunkt der Geburt (*) des kleinen Kindes hingewiesen, das im Grabtuchabbild der 0 der Zahl 10 auf der Stirn von Jesus folgt. Verbindet man diesen Zeitpunkt mit der oberen linken Ecke der Uhr, die auf den Einschluss des Teufelskindes in der 1 der 10 hinweist, dann wird die Geburt des Kindes, rechts von der 0 der 10, mit der Öffnung des Versiegelten Buches verbunden, die im Zusammenhang mit der Wiederkunft Christi und dem Weltgericht am Ende der Zeit steht, was man auch mit dem Einschluss des Teufelskindes im Geist der Menschen verbinden kann. Dass schon Leonardo da Vinci dieses Teufelskind kannte, das hatte ich bereits in den Anmerkungen zum Video beschrieben, die man [hier](#) downloaden kann.

Diese geistige Erleuchtung, die allen Gralshütern bei ihrer geheimen Gralschau zuteil wurde, kann man auch mit der Aufhängung der Uhr verbinden. Es sind zwei Bolzen, die senkrecht, links von der Mondsichel und rechts von der Sonne ausgehen und die über einen waagerechten Knebel mit dem dickeren Bolzen verbunden sind, an dem der Großmeister diese Uhr um den Hals tragen konnte. Das Yin und Yang, von Gut und Böse, wurde so, über die Bolzen der Uhrenaufhängung, symbolisch mit dem Träger dieser Uhr verbunden. Er hatte es also in der Hand, das Wort Gottes zu befolgen, beim Blick auf diese Uhr und auf den Heiligen Gral.

Man kann das Bilderrätsel, oben rechts auf meiner Verlagswebseite, das König Artus auf einem weißen Pferd zeigt, perfekt mit der Symbolik dieser einzigartigen Uhr verbinden. Schaut man sich die vielen verschiedenen Freimaurer Uhren im Internet an, dann wird man keine einzige Uhr finden, die auch nur annähernd der hier abgebildeten Uhr gleicht. Keine dieser vielen Uhren beinhaltet z.B. auch eine Schatzkarte, in Form eines Bilderrätsels, wie man sich das Geheimnis des Heiligen Grals erschließen kann. Somit wird diese einzigartige Uhr, um die es in dieser Dokumentation geht, zu einer Uhr von unschätzbarem Wert. Sie ist sogar in der Lage, den Träger dieser Uhr zu einem besseren Menschen zu machen, wenn er sich befließigt, diese Uhr jeden Tag mehrmals zu öffnen, um sich beim Ablesen der Uhrzeit immer wieder neu auf das Geheimnis des Heiligen Grals zu besinnen. Deshalb wurden die drei Seiten der Uhr auch mit Bein verblindet, als Zeichen dafür, dass unser Leben vergänglich ist und wir deshalb unsere Lebenszeit klug nutzen sollten.

Mir kommt es so vor, als ob der Großmeister diese Uhr, vor rund 150 Jahren, nicht nur für sich anfertigen ließ, um das Gralsgeheimnis darin zu verbergen, um sich Tag für Tag besser auf den Heiligen besinnen zu können. Vielmehr scheint er der Meinung gewesen zu sein, dass es das Schicksal bestimmt fügen werde, dass König Artus irgendwann aus den Reihen der Freimaurer hervorgehen würde und dass er dann diese besondere Uhr tragen würde. Nebenbei bemerkt, auch die Geheimnisträger im Vatikan waren sich sicher, dass die Person, Perus II., von der die Prophetie des Heiligen Malachias berichtet – Leonardo da Vinci hatte den Drachentöter König Artus, in Personalunion mit Petrus II., in seinem Mona Lisa Bild versteckt – aus dem Kreis der Kardinäle hervorgehen wird. Aber leider haben sich die beiden vorgenannten Hoffnungen nicht erfüllt. Wer mein Buch über das geheime Vermächtnis im Gemälde, Johannes der Täufer, gelesen hat, der weiß, was ich damit sagen will.

Öffnet man den Deckel der Uhr und schaut sich das Symbol unter der Mondsichel an, die man links neben dem allsehenden Auge in der beschriebene Weise mit dem Zahlencode 68 verbinden kann, dann findet die Deutung ihre Bestätigung, dass man den vorgenannten Zahlencode richtig aus der Symbolik der Uhr abgeleitet hat. Wie es im nachfolgenden Bild zu sehen ist, befindet sich in der linken Ecke neben dem Zifferblatt ein Stern, aus dem man den gleichen Zahlencode und den gleichen Sinn, ableiten kann. Der äußere Stern hat 6 Zacken, innen hat er einen Kreis und in diesem Kreis befindet sich ein weiterer Stern, der 8 Zacken hat. Denkt man an die geistige Erleuchtung, die jedem Gralshüter bei der Gralsschau zuteil wurde, dann braucht man nur die Sonne in der rechten Ecke der Uhr, mit dem Einschluss des Teufelskindes zu verbinden.

Passend dazu zeigt der errechnete Zahlencode 10, der die Sonne an der rechten Ecke wie ein Pfeil umgibt, nach rechts, wo sich im Grabtuchabbild das Gesicht eines kleinen Kindes an die 0 der 10 anschließt (die Ecke mit dem Stern zeigt nach links auf das Teufelskind in der 1 der 10). In Verbindung mit der zentralen 3, die sich aus dem Sonnendreieck des allsehenden Auges ergibt, werden die Zahlen 3 und 10 zum gleichen Hinweis, der sich auch im Bild oben rechts, vom Ritter und vom Bettler, auf meiner Verlagswebseite befindet. Man kann also den roten Kreis, den der Künstler in diesem Bild aus dem kleingeschriebenen Buchstaben - a - geformt hatte, mit der 0 vom Zahlencode 3-10 verbinden, auf den die rechte Ecke der Uhr zeigt und der so mit dem Symbol der Sonne verbunden ist, dass diese Sonne, als Stern (*), zum dem Zeichen wird, das noch heute in Geburtsurkunden zu finden ist.



Schaut man sich die Ecke mit dem Stern oben links neben dem Zifferblatt an, die den Einschluss des Teufelskindes zwischen den Zahlen 6 und 8 mit einem Kreis markiert, dann ist es überaus passend, dass die 10 auf dem Zifferblatt genau in Richtung zu diesem Doppelstern zeigt. Ebenso passend ist auch, dass die Zahl 4 vom Zifferblatt genau in Richtung zu der Seite der Uhr zeigt, aus dessen Zickzackleiste man den Zahlencode 4 errechnen kann. Was es mit dieser bedeutenden Gralszahl auf sich hat, das wurde bereits im Zusammenhang mit den Bildern auf den Seiten 2 und 3 beschrieben. Es ist die Zahl von König Artus, der auf der vertikalen Linie im Heiligen Gral das vierte von sieben Symbolen darstellt. Auch die Zahl 2 vom Zifferblatt, die genau in die obere rechte Ecke der dreieckigen Uhr zeigt, passt zum Sinn, der den Zeitablauf, beim Warten auf König Artus, mit der besonderen Zeit verbindet, die danach folgen wird. Damit ist die Wiederkunft von Jesus Christus gemeint, die man, mit Blick auf die 2 vom Zifferblatt, auch mit seiner 2. Geburt verbinden kann.

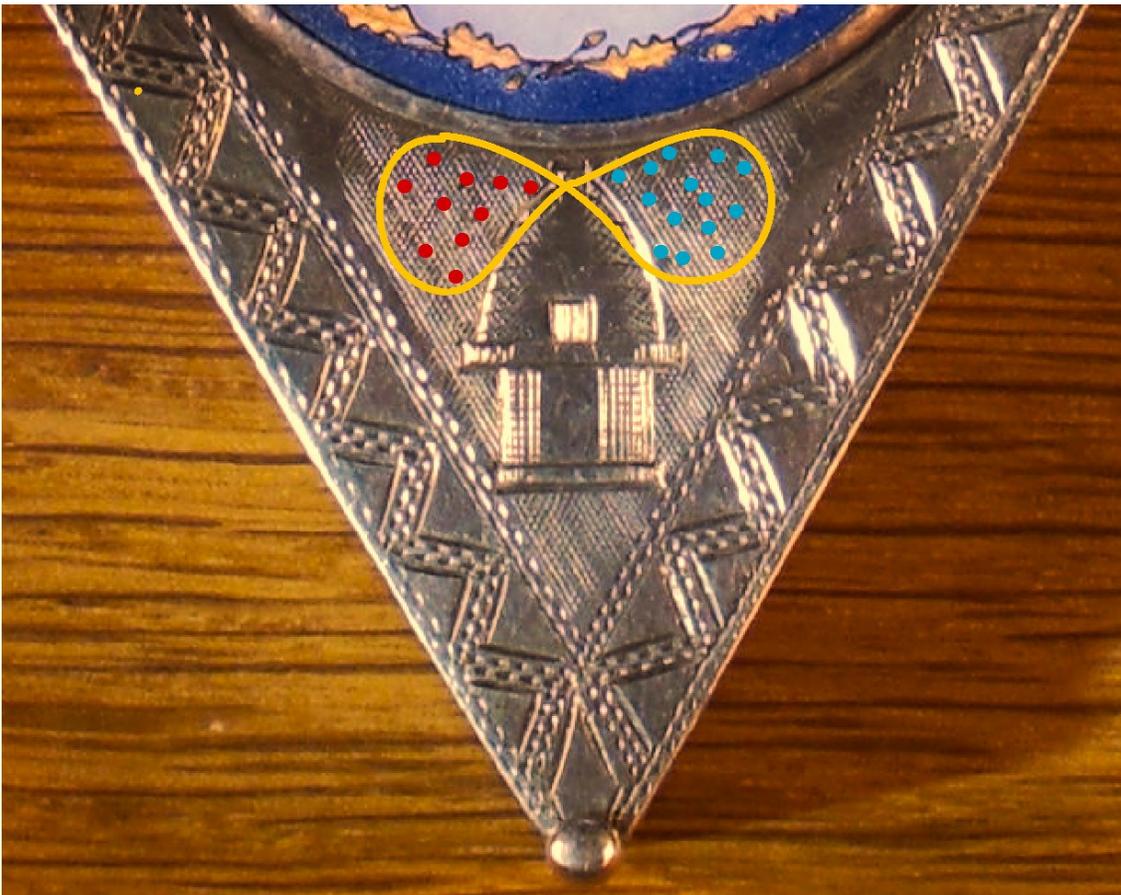
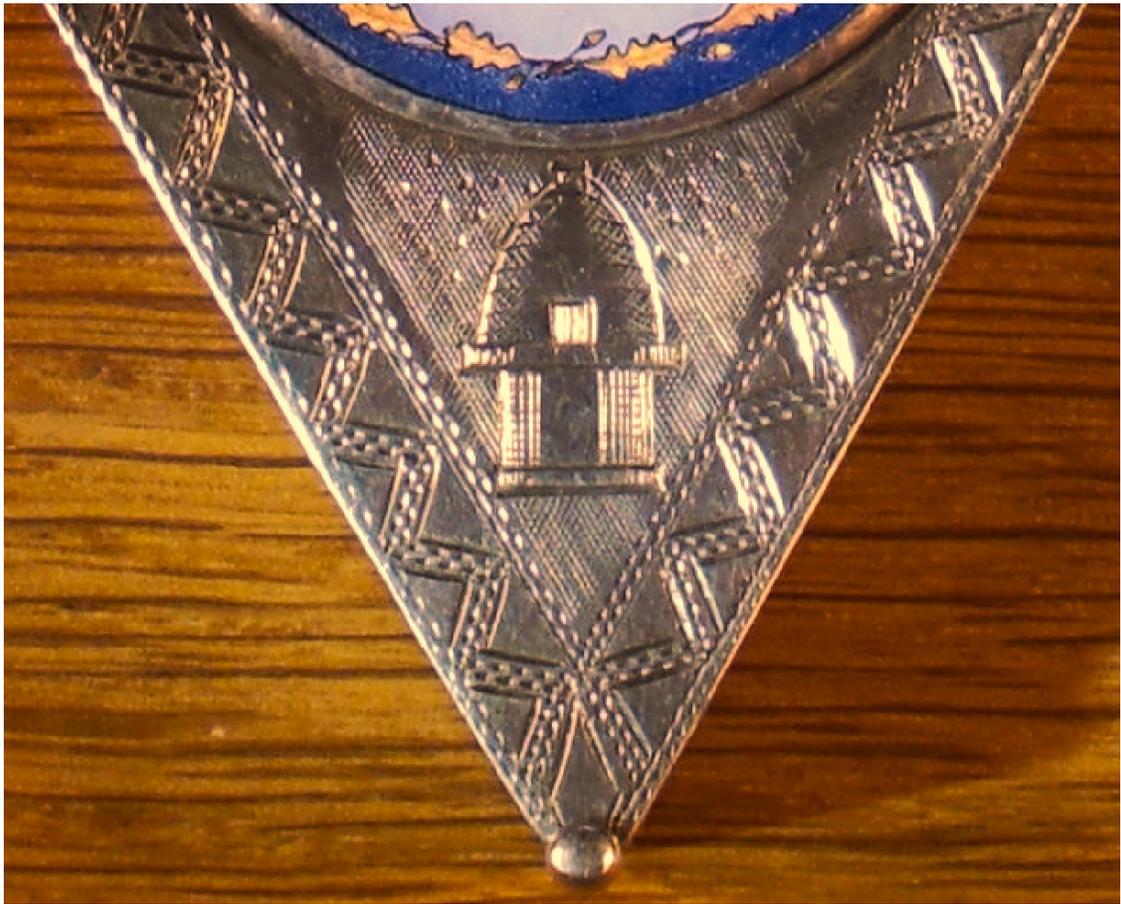
Jetzt fehlt nur noch die Deutung der Zahl 8 vom Zifferblatt, die auf die linke Zackenleiste der Uhr zeigt, aus der man den gleichen Zahlencode 8 in der

beschriebenen Weise errechnen kann. Die Gralshüter wussten, dass sich im rechten Bauch der liegenden 8, die man im Grabtuchabbild am Kinn von Jesus sehen kann, eine deutlich erkennbare 4 befindet, der die Zahl 1 vorangestellt ist. Diese Zahl 14 erkennt man erst, wenn man das hochauflösende Bild auf Seite 42 um 90° im Uhrzeigersinn gedreht hat und die liegende 8 zur aufrechten 8 wird. Die 1 steht so vor dem unteren Bauch dieser 8, dass daraus die Zahl 10 wird. Und die 4 in dieser ovalen "0", symbolisiert die Geburt von König Artus, als Kind, das oben auf der Stirn von Jesus der 0 der 10 folgt. Passend dazu hatte der Auftraggeber, der die dreieckige Gralsuhr anfertigen ließ, die liegende 8 im Grabtuchabbild, mit dem vorgenannten Zahlencode 10 / 14 verbunden, wie es die beiden Bilder auf der nachfolgenden Seite zeigen.

Dazu hatte der Graveur an der unteren Ecke der Uhr einen Bienenkorb eingearbeitet, mit ein- und ausfliegenden Bienen, rechts und links vom Bienenkorb, aus denen sich eine liegende 8 ergibt. Auf der linken Seite hatte er 10 Bienen platziert und auf der rechten Seite 14. Warum sich am ältesten Dom Deutschlands, in Trier, an den beiden Westportalen Metallplatten in einer ungleichen Anzahl befinden, das hatte ich bereits ausführlich in meinen Gralsbüchern beschrieben. Links sind es 8 Platten und rechts sind es 14, so dass man auch daraus den Hinweis auf die Zahl 14, rechts in der liegenden 8 im Heiligen Gral, ableiten kann. Im Allerheiligenaltar des Doms hatte man im Letzten Abendmahl ein Kind als 14. Person auf den Schoß von Jesus gesetzt.

Aber auch der kleine Punkt, an der unteren Ecke der Uhr, mit dem man die beiden Deckel der Uhr öffnen kann, hat eine Bedeutung. Schauen Sie sich dazu noch einmal das Bild vom Ritter auf dem weißen Pferd auf Seite 3 an. An der Spitze vom V, auf der Brust vom weißen Pferd, ist genau dieser Punkt zu sehen, so als ob es sich um die gleiche V-förmige Uhr handeln würde, die hier beschrieben wird. Dem roten V-Zeichen folgen die rot gewandeten Beine vom Ritter Artus, der den Trank aus dem Heiligen Gral mit dem am Wegesrand knienden Bettler teilt. Und dem roten Bein von Artus folgt der Punkt in der Mitte der roten 4, die auf dem Schild des Ritters geschrieben steht. Zieht man an dem Punkt, unten an der Uhr, dann öffnet sich nicht nur der vordere und hintere Deckel, sondern symbolisch auch das Gralsgeheimnis, das der mir unbekanntes Künstler in meisterhafter Perfektion in dieser Uhr versteckt hatte.

Schaut man sich dazu noch einmal das obere Bild auf Seite 19 an und vergleicht die Position vom rot markierten Dreieck, mit dem rechten Bild auf Seite 12, dann erkennt man über diesem Dreieck, rechts von der Sonne, die Zahl 10, aus der das kleine Kind geboren wurde, dem die Gralshüter den Namen Artus gegeben hatten. Trägt man diese Uhr an einem Band um den Hals und zieht an dem Punkt, unten an der Uhr, um den Deckel mit dem allsehenden Auge zu öffnen, dann hat man mit dieser Bewegung, in der Verlängerung vom Pfeil, der sich aus der unteren Spitze der dreieckigen Uhr ergibt, das nach unten zum Erdboden hin gezogen, was sich auf der Innenseite vom vorderen Uhrendeckel unter dem allsehenden Auge befindet. Es ist Jesus Christus, der König der Welt, der mit seinen Füßen auf der obersten von fünf Stufen steht, wie es im Bild auf Seite 31 zu sehen ist, um von hier aus zu uns zurückzukommen, wenn sich der Zeitschlüssel im Bilderrätsel des Heiligen Grals erfüllt hat, der sich auf die Geburt des Kindes aus der 0 der 10 bezieht.



Die liegende 8 bilden die Biene, die mit den Zahlen 10 und 14 verbunden sind.

Diese PDF-Datei kann man problemlos drehen. Dreht man das Bild auf Seite 31 um 180°, dann sieht man vor sich einen perfekt geformten Kelch, dessen Gefäß sich aus fünf Stufen ergibt und dessen Sockel von den Armen von Jesus und dem Querbalken von seinem Kreuz gebildet wird. Aber dazu komme ich noch, wenn es um die Beschreibung vom Geheimnis der geöffneten Uhr geht.

Nach dem Sie sich die vorgenannten Zusammenhänge verinnerlicht haben, gehen Sie noch einmal zum Bild auf Seite 15. Den Honig, den die fleißigen Bienen sammeln, kann man mit der täglichen Arbeit von Menschen vergleichen, die den Weg gehen, der im Heiligen Gral beschrieben wird und auf dem sie versuchen ihr eigenes Teufelskind, das im Geist von jedem Mensch wohnt, mehr und mehr einzuschließen. Mitmenschliches Handeln stand deshalb schon ganz zu Beginn vom Bund der Freimaurer ganz oben auf ihrer Agenda. Mit Blick auf diese tägliche Arbeit, den vorgenannten Weg durch gute Taten wie fleißige Bienen immer neu zu beschreiten, wird wohl so mancher göttlich inspirierte Erdenbürger ganz schnell an seine Grenzen stoßen. Ein Beispiel dazu. Wer wird es wohl schaffen, wenn man ihn auf die eine Wange schlägt, auch noch die andere Wange hinzuhalten? Wie schwer einem die christliche Nächstenliebe fällt, wenn man von einem Feind bekämpft wird, das wissen wir alle. Aber der Trank aus dem Heiligen Gral heilt alle Verletzungen.

Schaut man sich im Bild auf Seite 23 die ein- und ausfliegenden Bienen an, wie sie fleißig arbeiten, dann wird man im Bild auf Seite 15 auch leicht ihre "Tankstelle" finden können. Es ist das kleine Bild der Sonne. Sie wurde vom Künstler so gestaltet, dass sie aussieht wie eine Sonnenblume, was man an ihrem Strahlenkranz erkennt. Diese Strahlen hatte der Graveur so geformt, wie die Blätter einer Sonnenblume, die er gleichzeitig auch mit dem Ablauf von Zeit gekoppelt hatte, weil er dieser Sonnenblume genau 12 Blätter gegeben hatte. Darin spiegelt sich der Gedanke vom Besitzer der Uhr, jede Stunde des Tages auf diese Gralsuhr zu schauen, um so, wie die fleißigen Bienen Honig sammeln, aus dem Gefäß des Heiligen Grals Erkenntnis "nachtanken" zu können, lebt doch der Mensch bekanntlich nicht vom Brot allein. Der Zeitablauf dieser besonderen Uhr, der mit der erwarteten Geburt von König Artus und der danach stattfindenden Wiederkunft von Jesus Christus verbunden ist, ruft beim Blick auf diese Uhr jedem Betrachter etwas ganz eindringlich in Erinnerung, weil das allsehende Auge auf dieser Uhr so konzipiert wurde, dass Gott, aus dem Himmel heraus, wie aus einer Sonne, auf das Böse in den Menschen auf der ganzen Welt schaut, wie es im zweiten Absatz auf der nachfolgenden Seite beschrieben wird. Wer vor dem Heiligen Gral kniet, in der Gewissheit, dass er das göttliche Bilderrätsel im Angesicht vom Sohn Gottes gefunden und verstanden hat, den kann diese Uhr zu einem besseren Menschen machen, wenn er jeden Tag den Deckel dieser Uhr öffnet, um nachzuschauen, wie spät es schon ist und dabei auch an das Gralsgeheimnis und den darin verborgenen Zeitschlüssel denkt. Wirklich spät wird es dann sein, wenn König Artus geboren wurde und sich zu erkennen gibt. Dann stehen selbst Gelehrte wie kleine Kinder vor dem Wort Gottes im Heiligen Gral, weil sie es einfach nicht fassen können.

Anmerken möchte ich zum allsehenden Auge auf der gewölbten Porzellanplakette der Uhr, dass dieses Auge dreidimensional gestaltet wurde. Das Augenlid wurde leicht erhaben dargestellt und die Pupille wurde zur Iris, ana-

tomisch korrekt, ein wenig abgesenkt. Man kann es mit dem Finger kaum ertasten, aber schaut man im Gegenlicht schräg auf dieses Auge, kann man die feinen Höhenunterschiede genau erkennen. Auch das gelbe Dreieck ist leicht erhaben, auf der himmelblauen Wölbung der Plakette. Was besonders beeindruckt ist die Gestaltung vom Kranz aus Eichenlaub, der das allsehende Auge umgibt. Er wurde auch leicht erhaben dargestellt und vermittelt so den Eindruck, wenn man diese Plakette im Gegenlicht hin- und herbewegt, dass es sich um eine ebenfalls anatomisch korrekt dargestellte Linse eines menschlichen Auges handeln würde. Im Querschnitt gesehen, flacht die Krümmung der Augenlinse außen ab, damit es beim Sehen nicht zu einer sphärischen- oder chromatischen Verzerrung kommt. Diese besondere Form der Augenlinse, die bei der Sehvernehmung Verzerrungen und farbliche Abweichungen am Randbereich beim Sehen ausgleicht, nennt man sphärische- und chromatische Aberration. Mit dieser anatomisch korrekten Darstellung vom allsehenden Auge Gottes, wollte der mir unbekannte Großmeister, der diese Uhr in Auftrag gegeben hatte, etwas klarstellen, dass Gott ganz genau hinschaut und dass er alles sieht, auch das, was in den verborgensten Winkeln der Welt geschieht.

Es wäre zu kurz gegriffen, wollte man sich nur an der Porzellanplakette erfreuen, weil sie anatomisch so exakt dargestellt wurde und weil die Farbgebung der himmelblauen Wölbung, mit dem strahlenden Gelb vom Dreieck in der Mitte, so schön aussieht. Diese Schönheit soll nicht darüber hinwegtäuschen, was in der Bibel geschrieben steht, dass bei der Wiederkunft von Jesus Christus das Böse in der Welt gerichtet wird. Als Ermahnung, dass es beim Blick auf diese Uhr und unsere vergängliche Lebenszeit, wirklich Sinn macht, Tag für Tag, so wie die Bienen Honig sammeln, Schätze zu sammeln, die nicht von Rost und Motten zerfressen werden können, so hatte der Künstler, bzw. der Großmeister, der diese Uhr in Auftrag gegeben hatte, im Eichenlaubkranz genau 18 Blätter um das allsehende Auge angeordnet, die von dem gelben Sonnendreieck in der Mitte, in 3 x 6 aufgeteilt werden. Daraus wird die biblische Zahl 666 des Bösen. Jetzt sollen wir beim Blick auf das allsehende Auge im Heiligen Gral erschüttert werden, wenn wir die Uhr aufklappen. Auf der Innenseite vom Deckel der Uhr sehen wir unter dem Auge Gottes seinen zu Tode gemarterten Sohn am Kreuz hängen, der all das auf sich genommen hatte, um uns von unserer Schuld zu erlösen. Heute spekulieren immer noch hochdotierte Wissenschaftler am Grabtuchabbild herum, wie es wohl entstanden sein könnte. Angesichts der entschlüsselten Rätsel in uralten Kunstwerken bedeutender Meister – Leonardo da Vinci war nur einer unter vielen, die das Gralsgeheimnis kannten und es in Form von Bilderrätseln der Nachwelt überliefert hatten – wäre es angebracht, wenn die Öffentlichkeit Notiz vom bedeutendsten Geheimnis in der gesamten Menschheitsgeschichte nehmen würde, das beweist, dass es sich bei dem Turiner Grabtuch um den Heiligen Gral handelt, der die Auferstehung von Jesus Christus bezeugt.

Die Ermahnung der Uhr, dass Gott, aus dem Heiligen Gral heraus – man kann auch sagen, aus dem Himmel heraus – auf das Böse in der Welt schaut, findet im nachfolgenden Bild, von der geöffneten Uhr, ihre Vollendung. Man erkennt, dass unter der Sonne, oben rechts auf dem geschlossenen Deckel der Uhr, die als Sonnenuhr und gleichzeitig auch als Sonnenblume dargestellt wurde, nach dem Öffnen das Gefäß des Heiligen Grals neben dem Zifferblatt sichtbar wird.



Nach dem Aufklappen der Uhr erkennt man auch die Ermahnung bei der Gralschau, die von Gott ausgeht, das Teufelskind in seinem eigenen Geist einzu-

schließen, entsprechend der bereits beschriebenen Symbolik vom Doppelstern in der linken Ecke neben dem Zifferblatt, wozu uns die Sonne auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral auffordert und uns auch die Kraft dazu gibt.

Öffnet man den hinteren Deckel der Uhr, dann findet sich hier die Öffnung zum Aufziehen der Uhr auf der rechten Seite, entsprechend der guten Seite im Heiligen Gral, die man mit dem Bär an der linken Wange von Jesus (rechts im Abbild) verbinden kann, der den Drachen, als Symbol für das Böse, auf der gegenüberliegenden Seite des Abbildes, mit seiner menschlichen Faust getötet hat. Worauf diese Uhr eindrücklich hinweist ist, dass es sich bei dem Kampf gegen das Böse nicht um einen Kampf gegen das Böse in anderen Menschen handelt, sondern um das Böse in sich selbst.

Die Ermahnung auf dem Deckel der Uhr, dass Gott ganz genau auf das Böse in den Menschen schaut, findet ihre Entsprechung in den beiden Gesetzestafeln, die unter dem Zifferblatt zu sehen sind und die in der Kombination mit den anderen Symbolen einen ganz klaren Hinweis enthalten. Beim Blick auf den Heiligen Gral wird der Schauende tausendfach erleuchtet und auch befreit, siehe hierzu den Sonnenschliff im Bild auf Seite 36, auf der hinteren Seite der Uhr, den der Künstler, als Symbol für die geistige Erleuchtung, gleichzeitig auch noch mit dem Wort "Zeitschlüssel" verbunden hatte, entsprechend der Öffnung für den Schlüssel, zum Aufziehen der Uhr, von der die Sonnenstrahlen ausgehen. Die Aufforderung lautet: „Du sollst die Gebote Gottes halten und dabei so fleißig wie die Bienen sein.“ Die Bienen wurden, so wie die Gesetzestafeln, an der unteren Ecke der Uhr platziert. Diese Bienen, die ihre Kraft bei der Sonnenblume oben rechts tanken, um ihren wertvollen Honig herzustellen, überlagern aber nicht nur die beiden Gesetzestafeln auf der Innenseite der Uhr. Im aufgeklappten Deckel generiert das Bilderrätsel noch etwas anderes. Es ist die Botschaft, dass es sich bei dem allsehenden Auge Gottes um das eigenhändig vom Herrn geschriebene Wort Gottes im Heiligen Gral handelt, weil sich die Gesetzestafeln genau dort befinden, wo sie, im zugeklappten Zustand der Uhr, mit einer ganz besondere Stelle im Bild auf der Innenseite vom Uhrendeckel zusammenkommen. Es ist die Tafel über dem Antlitz von Jesus Christus am Kreuz, mit den Buchstaben INRI, woraus im Bilderrätsel das Wort Gottes im Heiligen Gral wird, das im Antlitz vom König der Welt geschrieben steht. Gleichzeitig hatte der Künstler im 180° gedrehten Bild, wie es auf Seite 41 zu sehen ist, auf diese Botschaft auch noch den Sockel vom 180° gedrehten Gralskelch gestellt. Jetzt wird das Zifferblatt der Uhr zur Sonnenscheibe, die das allsehende Auge, mit dem Code 666, in der Weise mit der Sonne auf der Stirn von Jesus verbindet, dass man keine Zeit verlieren sollte, Gutes zu tun und das Böse in sich selbst, mehr und mehr, immer perfekter einzuschließen.

Wer noch ein wenig zögern sollte, der kann sich fragen, warum die Muttergottes bei ihrer Erscheinung in Fatima den Seherkindern gesagt hatte, sie sollen jeweils am 13. zu diesem Ort kommen. Was die vielen Menschen dann am 13.10. dort sahen, ist als Sonnenwunder bekannt geworden (die Zahlen 13 und 10 sind im Heiligen Gral auf der Stirn von Jesus mit der zentralen Sonnenscheibe verbunden). Die Muttergottes zeigte den Seherkindern von Fátima, als erstes von drei Geheimnissen, einen Blick in die Hölle, den man mit dem Teufelskind im Geist der Menschen verbinden kann. Davon spricht heute keiner

gern. Wie man es bei Wikipedia zu den drei Geheimnissen von Fátima nachlesen kann, zeigte ihnen unsere Liebe Frau ein großes Feuermeer, das in der Tiefe der Erde zu sein schien. Eingetaucht in dieses Feuer sahen sie die Teufel und die Seelen, als seien es durchsichtige schwarze oder braune, glühende Kohlen in menschlicher Gestalt. Sie trieben im Feuer dahin, emporgeworfen von den Flammen, die aus ihnen selber zusammen mit Rauchwolken hervorbrachen. Sie fielen nach allen Richtungen, wie Funken bei gewaltigen Bränden, ohne Schwere und Gleichgewicht, unter Schmerzenseheul und Verzweiflungsschreien, die einen vor Entsetzen erbeben und erstarren ließen. Die Teufel waren gezeichnet durch eine schreckliche und grauenvolle Gestalt von scheußlichen, unbekanntem Tieren, aber auch sie waren durchsichtig und schwarz.

Schon allein diese Schilderung, was die drei Seherkinder als erstes Geheimnis von der Muttergotteserscheinung gezeigt bekamen, sollte uns beim Blick auf das Grabtuchbilderrätsel zu denken geben, weil sich der im Grasbilderrätsel vorhergesagte Zeitschlüssel in unserer Zeit erfüllt hat, den viele Meister der Kunst in ihren uralten und bedeutenden Kunstwerken versteckt hatten (und in Lourdes zeigte uns die Muttergottes 1858 auf ihrem weißen Gewand ein blaues T, das man mit dem T-Kreuz im Grabtuchabbild ihres Sohnes verbinden kann).

Francois de Borselles war der letzter Großmeister des Antoniusritterordens, der das Erbe des verbotenen Templerordens angetreten hatte. Er ließ sich vom Maler Jan van Eyck, der an der Erschaffung vom Genter Altar beteiligt war, im Bärenfell porträtieren. Seine Ordenskette passt so exakt wie ein Schlüssel auf die zentrale Symbolik im Heiligen Gral. Als Gegenüberstellung zum Bilderrätsel, das in der hier beschriebenen Uhr versteckt wurde, habe ich das vorgenannte Gemälde, das heutzutage in der Gemäldegalerie Berlin gezeigt wird, auf die nachfolgende Seite gestellt. Bedenken sollt man beim Blick auf dieses Bild, dass dem Genter Altar seit jeher nachgesagt wurde, dass er ein Bilderrätsel enthält, das den Weg zum Heiligen Gral weist. Auch dieses Bilderrätsel konnte ich komplett entschlüsseln, das beweist, dass es sich bei dem Turiner Grabtuch um den Heiligen Gral handelt. Entsprechend der Ordenskette, die Francois de Borselles als letzter Großmeister des Antoniusritterordens trägt, enthält auch die hier beschriebene Uhr die gleiche Botschaft. Sie lautet, dass der Heilige Gral (das Gefäß oben rechts neben dem Zifferblatt) eine eigenhändig von Gott geschriebene Botschaft enthält (wie auf den Gesetzestafeln unter dem Zifferblatt), die im Antlitz von Jesus geschrieben steht (im zugeklappten Zustand der Uhr befindet sich das Jesus-Antliz über den Gesetzestafeln, auf denen der Sockel vom 180° gedrehte Gralskelch steht).

Legt man die Uhr auf den Tisch und klappt den Deckel so auf, dass er senkrecht steht, dann spiegelt sich in den polierten Flächen, links und rechts vom gedrehten Gralskelch, rechts das Gralsgefäß und links der Doppelstern, aus dem sich der Zahlencode 6 und 8 und ein Kreis ergeben. Bemerkenswert ist, dass Jesus von seinem Kreuz aus nach rechts unten blickt. Und genau hier, auf dieser Seite vom Bild, innen auf dem Deckel der Uhr, hatte der Künstler "schlechtes Wetter" eingearbeitet, so könnte man sagen. Aber, wie es im Bild auf Seite 31 zu sehen ist, hatte der Künstler hier keinen Regen dargestellt, sondern Feuer, das vom Himmel fällt. Diese Apokalypse steht mit dem Schlusspunkt in Verbindung, der im Bild auf Seite 35 rot markiert wurde.



Der Mann mit der Nelke, Gemäldegalerie Berlin

Dieses Gemälde von Jan van Eyck stellt Francois de Borselles dar. Er war der letzte Großmeister des Antonius Ritterordens. Er trägt eine Ordenskette mit den Symbolen:

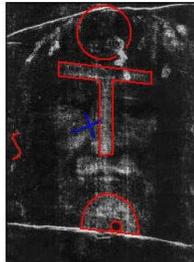
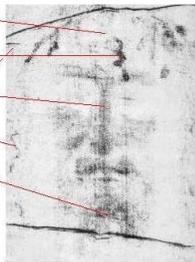
Kreis der Kette als Sonne

die Zahl 3

das "T"

das S

die Glocke



Dieser Schlusspunkt befindet sich nicht nur unter dem um 180° gedrehten Gefäß vom Gralskelch. Dieser Punkt setzt auch den Schlusspunkt im Zeitablauf, weil er genau dort platziert wurde, wo sich am Zifferblatt der Uhr die Zahl 12 befindet. Im Bild auf Seite 34 spiegelt sich die 12 vom Zifferblatt unten in den Stufen, so dass der im Bild auf Seite 35 markierte Punkt im Spiegelbild zu "Punkt 12 Uhr" wird, wenn Jesus über die Stufen zu uns hinabgeschritten ist.

Man kann diesen Punkt auch mit dem runden Kreis verbinden, der im Grabtuchabbild unter der liegenden 8 am Kinn von Jesus deutlich zu sehen ist und den man im Gemälde auf der vorhergehenden Seite dazu benutzt hatte, um daraus den Klöppel der am Krückenkreuz hängenden Glocke an der Ordenskette des Großmeisters zu gestalten. In der Glocke hat er die gleiche Position, auf der rechten Seite, so wie im Grabtuchabbild. Schaut man sich bei diesem Gedanken noch einmal das Bild auf der nachfolgenden Seite an, dann werden auch die fünf Stufen, auf denen das Kreuz steht an dem Jesus hängt, zu einer Glocke, die im Bild auf Seite 34 zu einer goldenen Glocke wird. Aber das Besondere an der Darstellung dieses Bildes ist nicht nur, dass diese Glocke zu einer goldenen Glocke wird, weil sich das goldene Zifferblatt der Uhr in den polierten Stufen spiegelt, wie es im vorgenannten Bild zu sehen ist. Das Besondere dieses Bildes ist auch, dass der am Kreuz hängende Jesus mit seinen Füßen auf dieser Glocke steht, die aus fünf Stufen besteht. Mit der Zahl 5, als römische Zahl V, ist man wieder bei dem V-Zeichen auf der Nasenwurzel von Jesus im Heiligen Gral angekommen, das sich am T-Kreuz genau dort befindet, wo sich am Holzkreuz das Haupt von Jesus befunden hatte. Wie es im Bild auf der nachfolgenden Seite zu sehen ist, umgibt den um 180° gedrehten Gralskelch, der sich aus den fünf Stufen, dem T-Kreuz und dem Körper von Jesus ergibt, eine Schraffur, die der Künstler in diesem Bild so gestaltet hatte, dass er der Fläche dieser Schraffur, die den gedrehten Kelch umgibt, die Form von einem nach oben gerichteten Pfeil gegeben hatte. Damit hatte er die Auferstehung von Jesus von den Toten symbolisch dargestellt, für die der Heilige Gral selbstredend den Beweis darstellt. Die heutigen Wissenschaftler, die es einfach nicht schaffen können, die Entstehung des Grabtuchabbildes plausibel zu erklären, sind sich aber einig, dass es am wahrscheinlichsten ist, dass es sich bei dem Grabtuchabbild um ein Strahlungsbild handelt.

Im geschlossenen Zustand der Uhr lässt sich die Spitze vom vorgenannten Pfeil, mit dem Punkt an der unteren Ecke der dreieckigen Uhr verbinden, der zum Öffnen des Deckels dient. Aber damit wird die gesamte Uhr auch mit dem V-Zeichen auf der Nasenwurzel von Jesus im Heiligen Gral verbunden, als stilisiertes Zeichen von seinem Antlitz am T-Kreuz. Und weil der Künstler die Schraffur unten an den fünf Stufen so breit gemacht hatte, dass sie dem Durchmesser vom goldenen Zifferblatt entspricht, ist auch hier die Botschaft eindeutig. Jesus, der schon mit seinen Füßen auf der obersten der fünf Stufen steht, wird dann wieder zu uns zurückkommen (vergleiche den Punkt unter den Stufen, mit dem Punkt unten an der dreieckigen Uhr), wenn sich das Bilderrätsel im Heiligen Gral erfüllt hat, das von der Geburt eines kleinen Kindes spricht, das als Bär, an der Wange von Jesus, den Drachen töten wird. Hier hängt Jesus am Kreuz, mit Blick auf den Heiligen Gral, der bei seiner Auferstehung von den Toten in seinem Grab entstehen wird. Und er denkt dabei an seine Wiederkunft, dass er bald die fünf Stufen zu uns herabsteigen wird.



Vergrößert man dieses Bild entsprechend, dann sieht man, dass Jesus mit dem Zeigefinger seiner linken Hand nach rechts oben zeigt. Daraus ergeben sich gleich mehrere zusammenhängende Aussagen. Zum einen zeigt auch die kleine Christusfigur, die sich im Bilderrätsel des Heiligen Grals auf der rechten Seite im Abbild auf dem Querbalken vom T-Kreuz befindet, mit dem linken Zeigefinger auf eine besondere Stelle im Abbild. Klappt man den Deckel der Uhr zu, dann befindet sich dort, wohin Jesus im Bild auf der Innenseite zeigt, der Zahlencode 4, der sich in der beschriebenen Weise aus der Symbolik der ungleichen Anzahl von Balken an den drei Zickzackleisten der Uhr berechnen lässt und der sich auf den Bär an der Wange von Jesus bezieht, der das vierte von sieben Symbolen auf einer vertikalen Linie im Grabtuchabbild darstellt.

Wie es im Video zu sehen ist, zeigt die kleine Christusfigur, auf dem Querbalken vom T-Kreuz im Grabtuchabbild (ebenfalls mit dem linken Zeigefinger), auf die sich überlagernden Buchstaben R.Be, die um 90° im Uhrzeigersinn gedreht sind. Dass es sich hierbei um die Initialen von König Artus, dem Bär an der Wange von Jesus handelt, der mit seiner menschlichen Faust den Drachen tötet, das ergibt sich aus dem Bilderrätsel dieser Uhr. Der Künstler hatte sein Bildnis von Jesus am Kreuz so gestaltet, dass nur vier Finger von seiner linken Hand zu sehen sind, was man mit einer Lupe erkennen kann. Auch damit weist er noch einmal auf die vorgenannte Gralszahl 4 hin, die auch auf dem Schild des Ritters, im Bild oben rechts auf meiner Verlagswebseite zu finden ist.

Nimmt man jetzt das T-Kreuz, mit dem Jesuskorpus, auf der Innenseite vom Deckel der Uhr und überträgt es auf das T-Kreuz im Heiligen Gral, das aus der Augenbrauen- und Nasenrückenpartie von Jesus gebildet wird, dann erkennt man ganz deutlich, wohin Jesus mit dem Zeigefinger seiner linken Hand zeigt. Er zeigt genau dorthin, wo sich auf der Stirn von Jesus, auf der rechten Seite im gespiegelten Positivbild des Grabtuchabbildes, die Stelle befindet, die auf die Geburt von König Artus, dem Bär, hinweist. Es ist die 0 der 10 und das Gesicht des kleinen Kindes, das aus dieser 10 geboren wurde. Im Bild auf der Innenseite vom Deckel der Uhr hängt Jesus am Kreuz und stumm sagt er zu sich: „Wenn dieses Kind geboren wurde, dann ist die Zeit gekommen, dass ich zu den Menschen auf der Erde zurückkehren werde, um Gericht zu halten.“ Mit seinen beiden Füßen steht er schon auf der obersten der fünf Stufen, die im Abbild den Mund von Jesus und auch den Arm mit der Faust vom Bär darstellt (im 180° gedrehten Bild wird aus den fünf Stufen das Gefäß vom Gralskelch).

Um die Dualität von Gut und Böse in seinem Bildnis zu unterstreichen, die der Künstler, rechts und links vom allsehenden Auge mit dem Licht der Sonne und der Dunkelheit der Nacht verbunden hatte, die man aus der Mondsichel ableiten kann, hatte er die Schraffur auf der Innenseite vom Uhrendeckel so gestaltet, dass, je nach Lichteinfall, einmal die linke Seite der Schraffur glänzt und einmal die rechte Seite. Diese Besonderheit einer Schraffur, die links und rechts in verschiedenen Winkeln ausgeführt wurde, verleiht dem gesamten Bildnis den Eindruck von Dreidimensionalität, dass der nach oben gerichtete Pfeil, der sich aus der schraffierten Fläche ergibt und der sich optisch hinter dem Kreuz befindet, regelrecht plastisch wirkt. Durch die polierten Flächen in diesem meisterlich in Handarbeit gefertigten Bildnis, verschmelzt der plastisch wirkende Pfeil mit dem Spiegelbild vom goldenen Zifferblatt und der dreieckigen Uhr, wenn man den polierten Deckel in eine 90°-Position zur Uhr stellt.

Um auch zu unterstreichen, dass sich die Gralshüter damals vorstellen konnten, dass der König der Welt, an seinem Kreuz hängend, schon an seine Auferstehung von den Toten und seine versprochene Wiederkunft dachte, hatte der Künstler die Tafel, mit den Buchstaben INRI, so über dem Haupt von Jesus platziert, dass diese Tafel genau dorthin ausgerichtet ist, wohin Jesus mit seinem linken Zeigefinger zeigt. Jesus Christus, der König der Welt, blickt in diesem Bildnis also in zwei Richtungen. Zum einen nach links unten, wo die linke Seite vom Bildnis vom Künstler so dargestellt wurde, dass Feuer vom Himmel fällt (dorthin zeigt der rote Pfeil im Bild oben rechts auf Seite 41) und zum anderen Blick der König der Welt – stilisiert dargestellt, als schräg nach

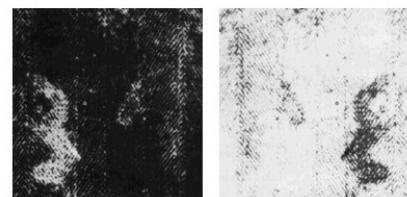
rechts oben ausgerichtete Tafel mit den Buchstaben INRI – auf den dazu passenden Bildbereich im Heiligen Gral, der die Geburt von König Artus zum Zeitschlüssel für die Rückkehr von Jesus Christus und das Weltgericht macht.

Überträgt man das auf die beiden Zahlencodes auf dem Uhrendeckel, die sich aus der linken und der rechten Zickzackleiste berechnen lassen, dann verbinden sich beide Codes, links die 8 und rechts die 4, in der beschriebenen Weise, ebenfalls mit der Geburt von König Artus. Öffnet man den Deckel der Uhr, dann werden die beiden innenliegenden Zickzackleisten von Bedeutung, die man im geschlossenen Zustand mit dem bereits beschriebenen V-Zeichen und dem Punkt an der Spitze von diesem Zeichen, verbinden kann. In der Mitte vom aufgeklappten Deckel sieht man Jesus am Kreuz und zählt man die Balken vom Zickzackmuster, am äußeren Rand, links und rechts von diesem Jesus-Bildnis, dann wurden zu beiden Seite 31 Balken platziert, aus denen das Zickzackmuster besteht. Von Jesus in der Bildmitte aus gesehen, zeigt er mit seinem linken Zeigefinger auch auf diesen Zahlencode 3-1, der in den beiden Zickzackleisten am äußeren Rand vom geöffneten Uhrendeckel versteckt wurde. Auch mit seiner rechten Hand berührt Jesus diesen Zahlencode. Mit der rechten Hand berührt er die 1 der Zahl 31 und mit dem Zeigefinger seiner linken Hand berührt er, bzw. zeigt er, auf die 3 der Zahl 31. So ergibt sich aus den beiden Zahlen, von Jesus aus gesehen, der Code 1-3 / 3-1, was exakt mit den deutlichsten Zahlen 1 und 3 auf der Stirn von Jesus im Positivbild vom Grabtuchabbild übereinstimmt, die im originalen Abbild als Spiegelbild zu erkennen sind, wie es im nachfolgenden Bild unten rechts zu sehen ist.

Schon vor Jahren hatte ich bei meinen Nachforschungen in St. Peter Ording die Schlossbartsymbolik der gekreuzten Petruschlüssel auf das Grabtuchabbild beziehen können, die aus dem Zahlencode 3-I / I-E besteht, wie es im nachfolgenden Bild vom Ortswappen zu sehen ist. Der nach links versetzte Stern zeigt im originalen Abbild die Position der Zahlen auf der Stirn von Jesus an.



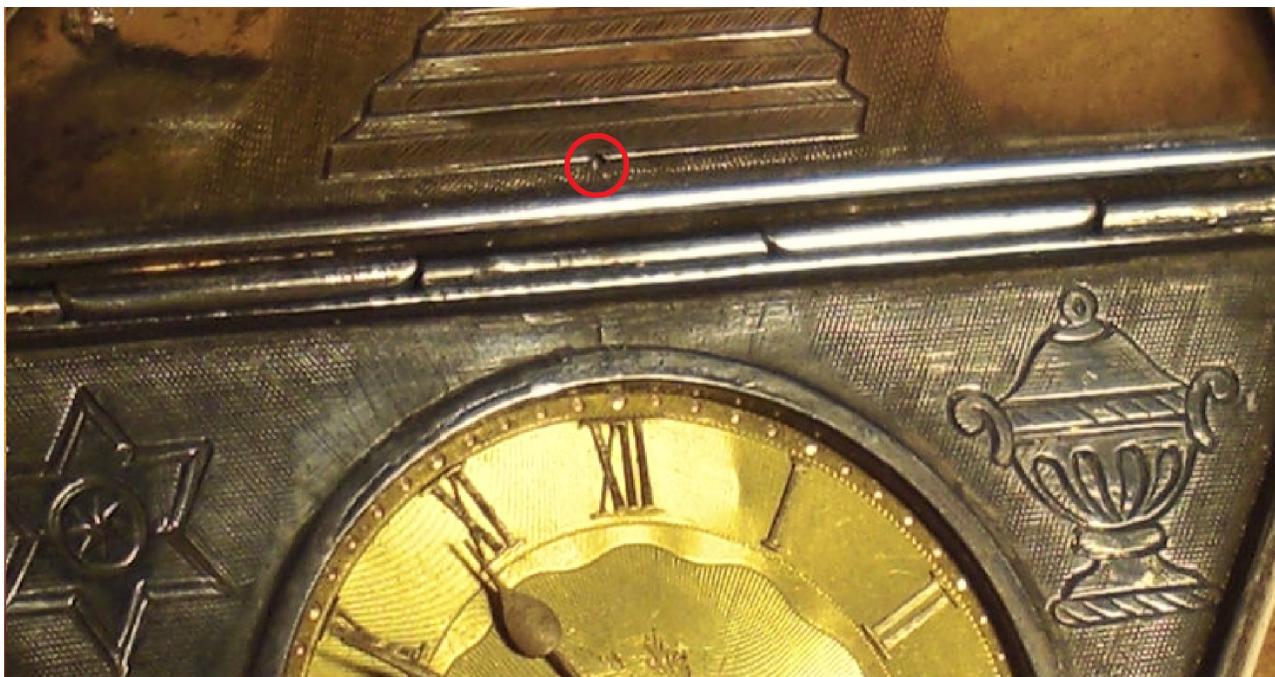
IE IE





Dieses Bild, mit dem etwas schräg angewinkelten Uhrendeckel, zeigt auf faszinierende Weise, wie der Heilige Gral, den der Künstler im Bildnis auf der Innenseite vom Uhrendeckel versteckt hatte, durch die Spiegelung vom goldenen Zifferblatt golden leuchtet. Man denkt hier sofort an die goldenen

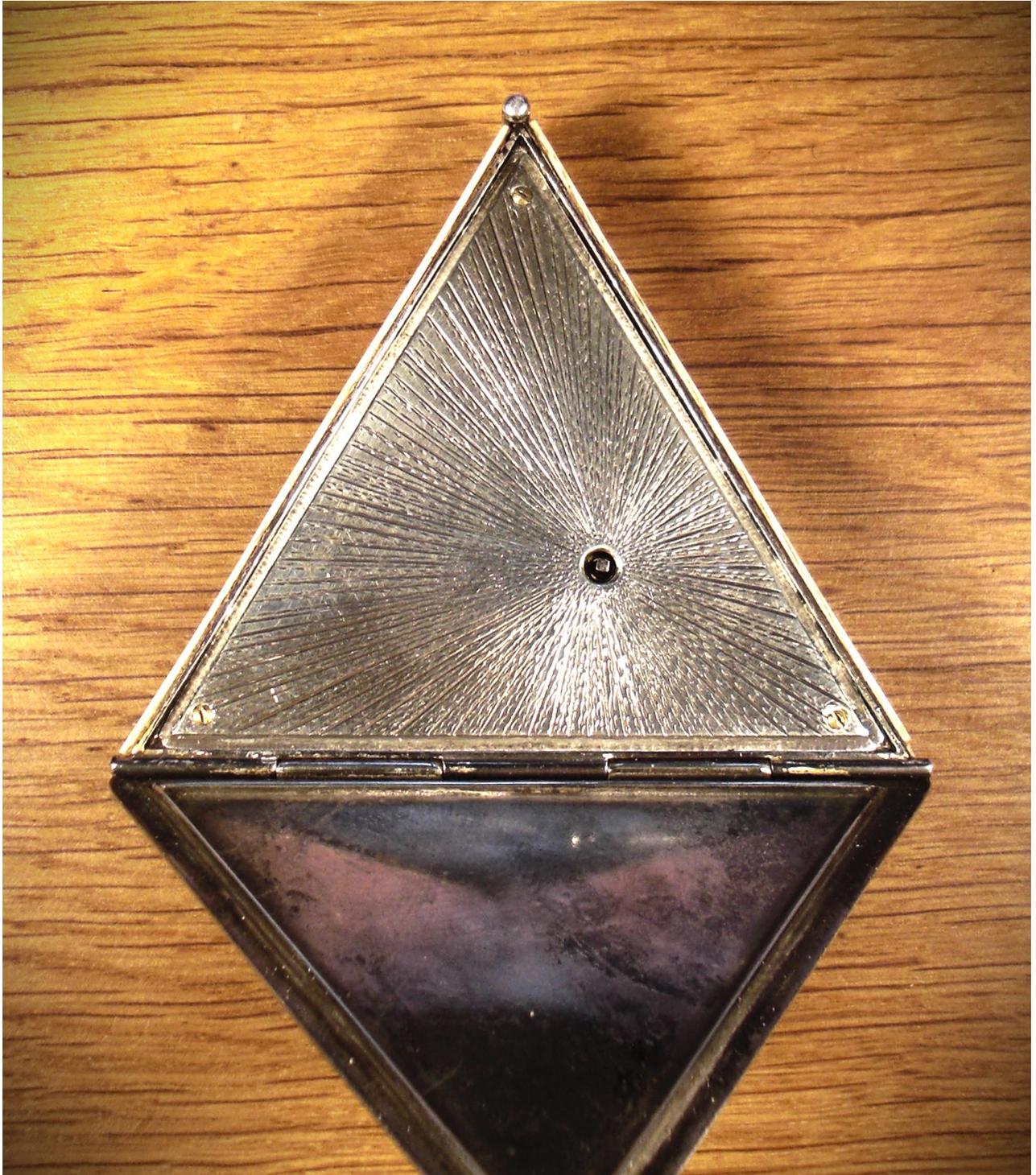
Messkelche, die bei der Feier der Heiligen Messe überall auf der Welt auf den Altären von Christlichen Kirchen stehen. Aber diesen besonderen Kelch kann man auch mit den Glocken verbinden, die in den Glockentürmen aller Christlichen Kirchen auf der ganzen Welt hängen, um die Gläubigen zum Gebet zu rufen. Wenn jedoch die goldene Glocke klingt, die man im vorhergehenden Bild sehen kann, dann ist der Schlusspunkt für unsere Welt, bei 12 Uhr, schon erreicht, der im nachfolgenden Bild mit einem roten Kreis markiert wurde.



Öffnet man den hinteren Deckel, um das Uhrwerk aufzuziehen, dann spiegelt sich die Gravur vom Sonnenschliff auf der Innenseite vom rückseitigen Uhrendeckel, der aus poliertem Silber besteht. Hier wird man beim Blick in diesen Spiegel, Auge in Auge mit Jesus Christus im Heiligen Gral, an die geistige Erleuchtung erinnert, die bei der Gralsschau vom Licht der Welt ausstrahlt und dass man bei jedem Aufziehen der Uhr daran denkt, dass der Erbauer dieser Uhr das Uhrwerk so gedreht hatte, dass sich das Zentrum vom Sonnenschliff, das man mit dem Wort "Zeitschlüssel" verbinden kann, mit einer ganz besondere Stelle im Jesus-Bildnis im vorderen Deckel der Uhr verbinden lässt. Damit ist der Mund vom Bär auf der rechten Seite vom T-Kreuz gemeint.

Abschließend erwähnen möchte ich noch, dass die kleine Erhebung, die oben in der Mitte der Gesetzestafeln zu sehen ist, keine Beschädigung darstellt. Auf der Innenseite der Uhr zeigt sich an dieser Stelle keine Delle. Es muss sich also um eine gewollte Erhebung auf den Gesetzestafeln handeln. Im Bild auf Seite 37 sieht man diese kleine Wölbung, die eine Besonderheit aufweist. Im geschlossenen Zustand der Uhr befindet sich diese kleine Erhebung genau dort, wo sich im Bild auf der Innenseite vom Uhrendeckel die schräg nach rechts oben ausgerichtete Tafel mit den Buchstaben INRI befindet. Der König der Welt, stilisiert dargestellt durch diese Tafel, wird hier also mit dem allsehenden Auge auf der Vorderseite der Uhr in der Art verbunden, dass Gott, aus dem Himmel heraus, darauf schaut, wer seine Gebote hält und wer nicht. Und weil die Tafel mit der Inschrift INRI dorthin ausgerichtet ist, wohin der am Kreuz

hängende Jesus mit seinem linken Zeigefinger zeigt (es ist der Zahlencode 3-1 am Rand der Uhr und die 0 mit dem Kindergesicht), ermahnt uns die Uhr, beim Blick auf diesen Zeitschlüssel im Heiligen Gral, die Gebote Gottes zu halten (die Wölbung auf den Gesetzestafeln kann man mit der Wölbung vom allsehenden Auge verbinden, das als Sonne dargestellt wurde und gleichzeitig auch als Uhr).



Warum es sich bei diesem Auge auf der Uhr um ein rechtes Auge handelt, hängt mit dem rechten Auge von Jesus im Heiligen Gral zusammen (dieses Auge ist im Positivabbild links zu sehen) und was sich im Bilderrätsel des Grabtuchabbildes darin zeigt. Davon hatte ich bereits in meinen Büchern berichtet.



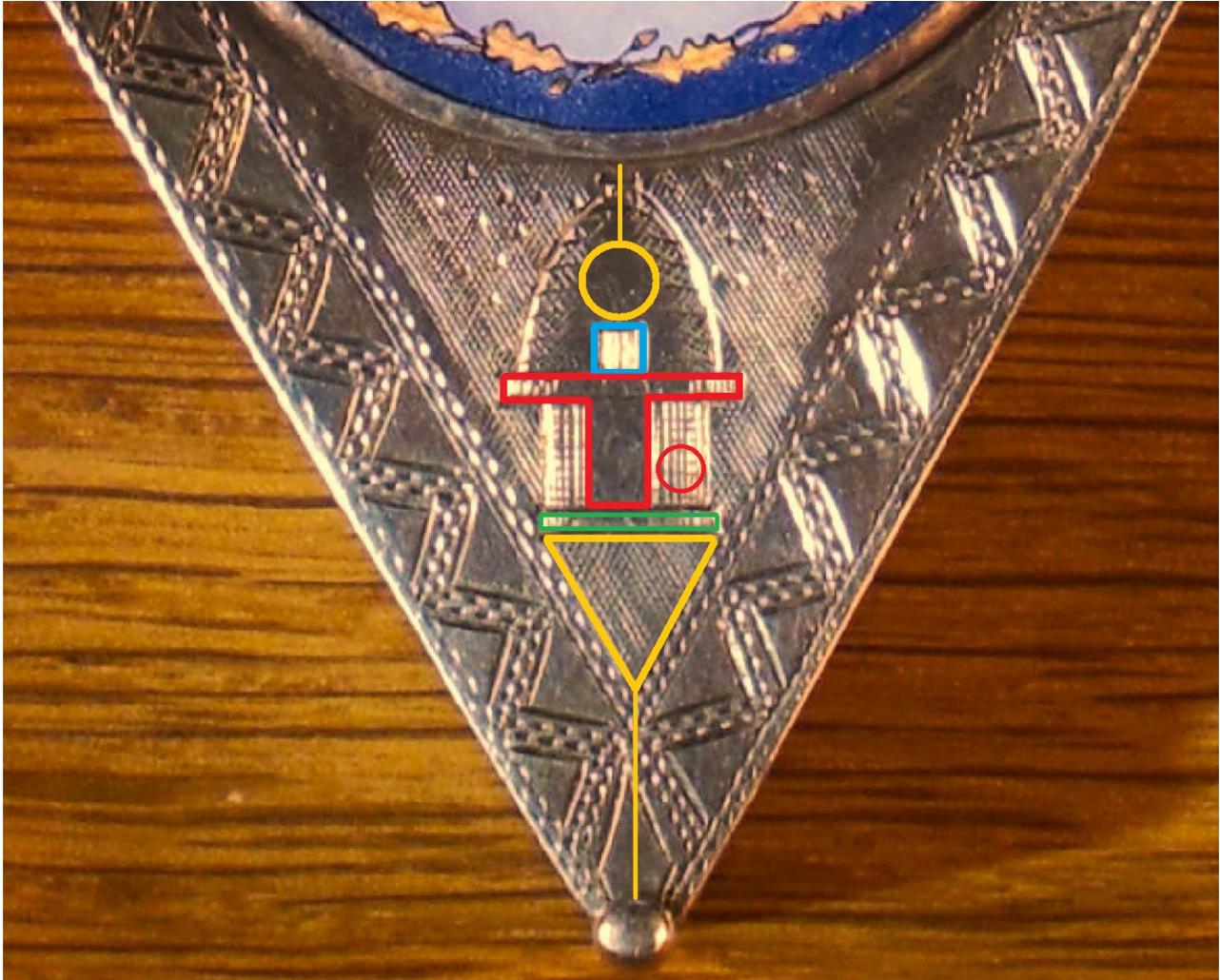
Entsprechend dem errechneten Zahlencode 666, auf der Vorderseite der Uhr, der laut der Bibel die Zahl des Bösen ist, zeigt sich im rechten Auge von Jesus der menschliche Kopf des Teufels, mit zwei kurzen Hörnern, der erst erkennbar wird, wenn man das Abbild um 90° im Uhrzeigersinn gedreht hat. Man hatte diesen Teufelskopf, in genau dieser gedrehten Position, im Marienaltar des Trierer Doms unter den Fuß der Muttergottes gelegt, mit dem sie diesen Kopf zertritt. Warum man diesen Marienaltar dem Muttergottesbild von Guadalupe nachempfunden hatte, das wird in meinem 2017 erschienen Buch, Ihr wisst nicht die Stunde in der euer Herr kommt, beschrieben.

Und weil man die kleine Wölbung, im oberen Bereich der Gesetzestafeln, im geschlossenen Zustand der Uhr, auch mit der Spitze vom Bienenkorb verbinden kann, die auf das allsehende Auge zeigt, schließt sich hier die ermahrende und erleuchtende Botschaft eines Großmeisters an uns, über sein persönliches Erlebnis der Gralsschau und die daraus resultierenden Konsequenzen, Anteil an diesem Geheimnis genommen zu haben. Wer das Geheimnis dieser Uhr kennt, nimmt also selbst Anteil an diesem Erlebnis, das dem Schauenden damals bei der Betrachtung des echten Heiligen Grals zuteil wurde. Wie es uns die Entschlüsselung vom Geheimnis dieser Gralsuhr zeigt, hält Gott uns im Grabtuchabbild seines Sohnes den Spiegel vor und zeigt uns, dass die Worte in der Bibel keine frommen Legenden sind. Der Herr schaut uns also wirklich dabei zu, ob wir seine Gebote halten, oder nicht, dessen können wir uns sicher sein!

Schaut man sich das Bild auf der Innenseite vom Deckel der Uhr in der Vergrößerung an, dann erkennt man auf dem Knoten vom Tuch, das man Jesus am Kreuz umgebunden hatte, ein kleines um 90° gedrehtes V-Zeichen, das deutlich zu erkennen ist. Dieses V-Zeichen hatte der Künstler wahrscheinlich damit verbunden, dass er sich vorgestellt hatte, wie es bereits beschrieben wurde, dass König Artus bestimmt irgendwann jemand aus dem Kreis der Freimaurer sein würde, die ja danach streben, sich, in Gedanken kniend vor dem Heiligen Gral, als würdig zu erweisen. Dieses V-Zeichen, auf dem Knoten vom Tuch, das Jesus am Kreuz bekleidet, zeigt nach rechts, zunächst auf das Tuch selbst (dieses Tuch kann man mit dem "Gewand" verbinden, das Jesus in seinem Grab für uns getragen hatte), um dann (im Abbild befindet sich dieses V-Zeichen auf der Nasenwurzel von Jesus, wo es am besagten T-Kreuz die Stelle markiert, an der sich damals am Holzkreuz das Haupt von Jesus befunden hatte) auf die Stelle rechts vom T-Kreuz zu zeigen, an der sich im Abbild das Gesicht vom Bär befindet. Diesen Zusammenhang erkennt man erst, wenn man herausgefunden hat, dass sich das Bildnis im Deckel der Uhr verborgen auf den Kelch des Heiligen Grals bezieht, den man erst erkennt, wenn man das Bild wie einen Schlüssel um 180° gedreht hat. Durch das kleine V auf dem Knoten vom Tuch hatte der Künstler beim Gravieren des Bildes auf den Bär hingewiesen, den die Bilder auf Seite 14 zeigen. Dabei verbindet sich die gewählte Position vom kleinen V-Zeichen auf dem Knoten vom Tuch, bildlich gesehen, nicht nur mit dem Körper von Jesus. Dieses Zeichen verbindet sich im Heiligen Gral auch mit dem R am T-Kreuz, das vom V-Zeichen auf der Nasenwurzel von Jesus gekrönt wird und das so zum Zeichen REX wird, das König bedeutet, wie es die Bilder auf den Seiten 7 und 8 zeigen. Schaut man sich die Bilder auf Seite 7 an, dann erkennt man, wie das rot markierte Dreieck, in dem sich das Gesicht vom Bär befindet, mit seiner Spitze auf den gekrönten Buchstaben R am T-Kreuz zeigt. Und im Bild in der Uhr erkennt man, dass das V auf dem Knoten vom Tuch, auf den Bär mit dem Namen König Artus zeigt, den die Gralshüter aus dem gekrönten R auf dem T-Kreuz abgeleitet hatten, dem das Gesicht vom Bär folgt (R = König und Bär = Artus).

Im Bienenkorb, siehe das Bild auf der nachfolgenden Seite, hatte der Künstler Hinweise und eine Anleitung versteckt. Zunächst fällt auf, dass der Korb, über dem roten T-Kreuz, aus 8 Ringen besteht, entsprechend der liegenden 8, die sich aus den ein- und ausfliegenden Bienen ergibt, wie es das untere Bild auf Seite 23 zeigt. Der Hinweis, der den Blick auf die Uhr mit dem Ablauf von Zeit

koppelt, wird beim Blick auf den Heiligen Gral mit der liegenden 8 am Kinn von Jesus verbunden, die in unserem Verständnis -unendlich- bedeutet, so wie der Trank aus dem Heiligen Gral Ewiges Leben verheißt. Diesen Trank verbindet die Uhr mit der Anweisung, beide Uhrendeckel zu öffnen, mit dem Ziehen an der Kugel, die sich an der unteren Ecke der Uhr befindet. Dann folgt die Anweisung den Uhrenkörper, im nachfolgenden Bild grün dargestellt, so aufzurichten, dass er senkrecht zu den beiden flach liegenden Deckeln steht.



Dann folgt die Anweisung, siehe das gelbe Dreieck, sich in der polierten Fläche vom hinteren Deckel das Bild von Jesus am T-Kreuz vorzustellen, das im vorderen Deckel zu sehen ist. In der Folge kommt es automatisch zu einer 180°-Drehung von diesem Jesus-Bild, in dem dann der Kelch des Heiligen Grals sichtbar wird, wie es auf Seite 41 zu sehen ist. Hält man die Uhr so in seiner Hand, dass es der Anweisung im Bereich vom Bienenkorb entspricht, dann passiert noch etwas. Man sieht sein eigenes Gesicht im Spiegel vom hinteren Uhrendeckel. „Willst du ewig leben, dann halte meine Gebote“, so klingt das „Glockenspiel“ vom Bilderrätsel dieser Uhr, mit den beiden Gesetzestafeln, die sich unter dem Bienenkorb befinden. Die geistige Erleuchtung, die man bei der Gralsschau empfangen hat, symbolisiert durch den Sonnenschliff, der sich beim Aufrichten vom Uhrenkörper im hinteren Deckel spiegelt, verbindet sich beim Blick in diesen dreieckigen Spiegel, der im Bild gelb markiert

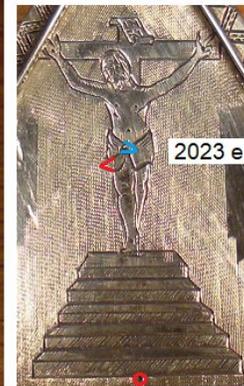
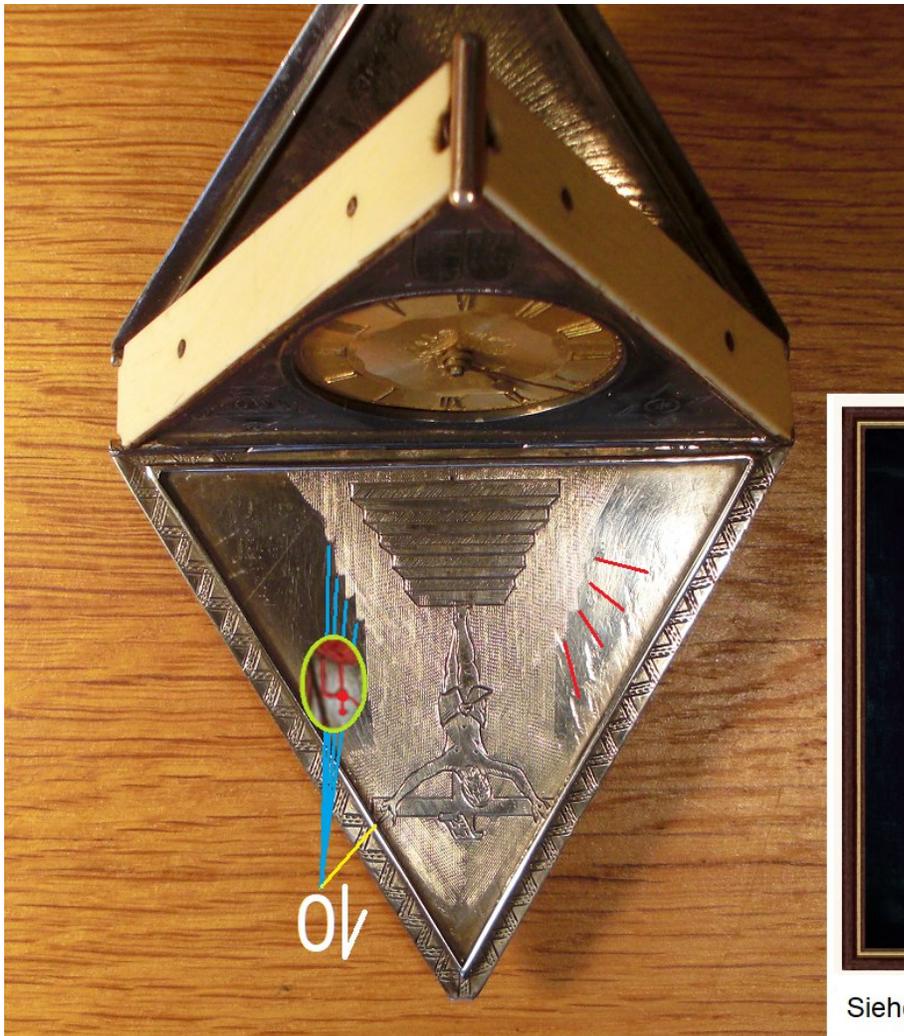
wurde, mit dem allsehenden Auge, das sich vorne auf der geschlossenen Uhr über dem Bienenkorb in einem gelben Dreieck befindet. Und weil sich unter dem Bienenkorb, im geschlossenen Zustand der Uhr, die Gesetzestafeln befinden, ist klar, was die Gralshüter mit dem Trank aus dem Heiligen Gral bei der Gralsschau verbunden hatten. Das Wort Gottes im Heiligen Gral, das aus einem verborgenen Bilderrätsel besteht, das jeder Mensch lesen kann, egal welche Sprache er spricht, schenkt wahren Glauben, der – Auge in Auge mit Gott – das Tor zum Himmel öffnet. Am Bienenkorb ist es die himmelblau markierte Öffnung für die fleißig arbeitenden Bienen, die ihre Kraft oben, an der rechten Ecke der Uhr, von der Sonnenblume erhalten haben. Wahrer Glaube und das Halten der Gebote Gottes, sind der Schlüssel zum Verständnis, was uns ein Großmeister im Bilderrätsel dieser Uhr über sein Erlebnis mitteilen wollte, was die Gralsschau in ihm bewirkt hatte.

Der Eingang vom Bienenkorb stellt über dem rot markierten T-Kreuz die Tafel mit den Buchstaben INRI dar, die im vorderen Uhrendeckel so dargestellt wurde, dass sie auf eine ganz bestimmte Stelle auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral ausgerichtet ist, wie es bereits beschrieben wurde. Jetzt rückt der Blick auf den senkrecht stehenden Uhrenkörper in den Mittelpunkt der Betrachtung, der im Bild grün markiert wurde. Die drei umlaufenden Seiten vom Uhrenkörper wurden mit Bein verblendet, um uns an unsere eigene Endlichkeit zu erinnern und dass wir unsere Zeit klug nutzen sollen. „Trinke aus dem Heiligen Gral, der im vorderen Uhrendeckel bei einer Drehung von 180° sichtbar wird und sammle genügend Nektar, dann wirst du, so wie die Bienen, die auf der rechten Seite der Uhr in den Korb fliegen, in den Himmel kommen“, so lautet die verborgene Botschaft des Großmeisters, beim Blick auf den Heiligen Gral. Aber es gibt auch Menschen, so wie es auf der linken Seite symbolisch mit den ausfliegenden Bienen dargestellt wurde, die noch gute Taten als Nektar sammeln müssen, damit sich für sie einmal die Himmelstür öffnen wird. Auf der linken Seite im Grabtuchabbild ist das Böse zu sehen, in Gestalt des Drachen an der rechten Wange von Jesus und als gehörnter Kopf des Teufels im rechten Auge von Jesus. Unser Herr blickte schon damals auf das Böse in den Menschen, als das ganze Volk rief: „Kreuzige ihn.“

Auf der rechten Seite im Heiligen Gral ist das Gute zu sehen, in Gestalt von einem personifizierten Bär (siehe den roten Kreis im vorherigen Bild, der die Position vom Gesicht des Bären im Grabtuchabbild rechts neben dem T-Kreuz markiert), der mit seiner menschlichen Faust den Drachen besiegt hat. Daher wurde der Bienenkorb so dargestellt, dass die rechte Seite neben dem rot markierten T-Kreuz breiter ist, als die linke Seite. Das Gute soll wachsen und das Böse soll abnehmen, beim Blick in den Spiegel und auf die sich bewegenden Zeiger der Uhr, so lautet die Botschaft im Bilderrätsel dieser Gralsuhr.

Das gelb markierte Dreieck unter dem Bienenkorb stellt aber nicht nur den aufgeklappten hinteren Deckel der Uhr dar. Es zeigt auch wie ein Pfeil nach unten auf die kleine Kugel, an der unteren Ecke der Uhr, die hier den Erdkreis im Bilderrätsel darstellt. Im Gegensatz zu dieser kleinen Erdkugel, stellt das viel größere goldene Zifferblatt, das die Größe der Plakette mit dem allsehenden Auge hat, die Sonne dar. Im Abbild befindet sich die Sonne zentral auf der Stirn von Jesus. Verbindet man das rote T-Kreuz im Bild auf Seite 39, mit dem

rot markierten T-Kreuz im Bild auf Seite 8, dann kann man die eingefügte Sonnenscheibe, im rechten Bild auf Seite 12, so in den Bienenkorb projizieren, wie es im Bild auf Seite 39 mit einem gelben Kreis über dem blauen Himmels- tor markiert wurde. So wird der Kreis aus Silber, mit dem die Plakette einge- fasst wurde, zu einer runden Kette, an der man sich diese Uhr so um den Hals hängen kann, wie der Großmeister seine Ordenskette im Bild auf Seite 29 trägt.

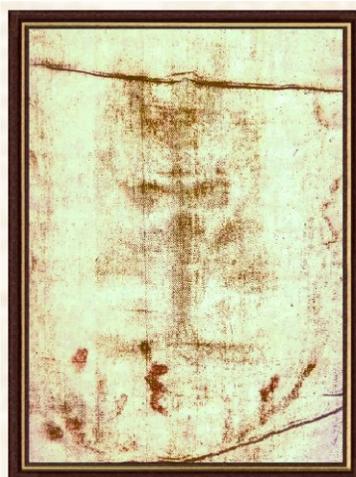


Das
Geheimnis
der Uhr
wurde
2023 entschlüsselt

2024
2025
2026
2027
2028



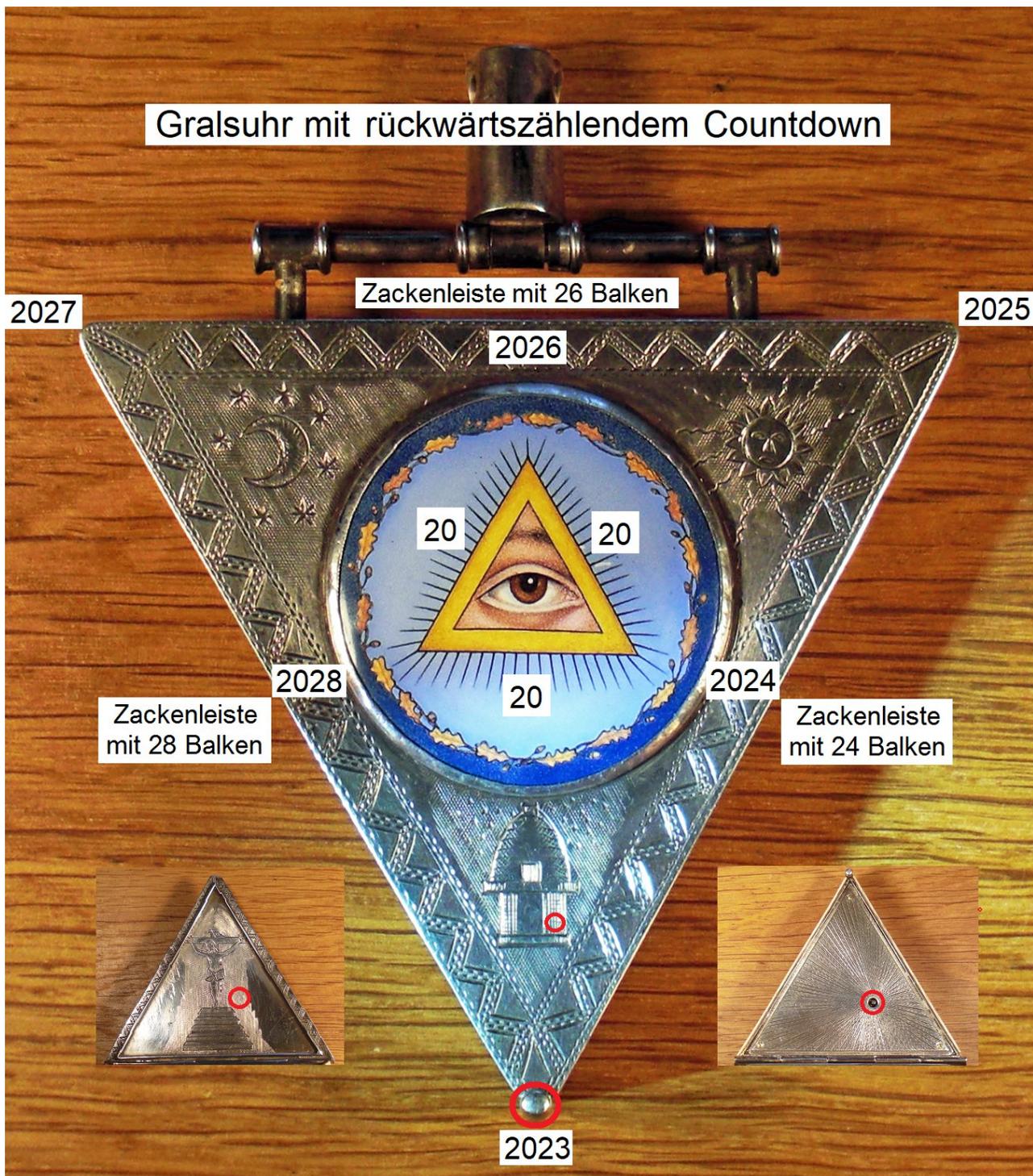
Siehe hierzu [mein Buch aus 2023](#)



Rudolf Berwanger, 22.12.23



Grabtuchabbild in hoher Auflösung, von Secondo Pia 1898 aufgenommen



Gralsuhr mit Countdown von 2023 bis 2028, entgegen dem Uhrzeigersinn

Wie ich es in meinem 2013 erschienen DVD-Buch beschrieben hatte, fand ich im Grabtuchabbild die Zahlen 23 und 28 im Mund vom Bär, an der Wange von Jesus, die dort über Kreuz geschrieben stehen. Und wenn ich diese Zahlen finden konnte, dann konnten sie die Gralshüter erst recht finden (die drei kleinen roten Kreise markieren den Bär, rechts neben dem T-Kreuz). In der Liste des Heiligen Malachias war Papst Benedikt XVI. der 111. Papst. Er verstarb am Silvestertag 2022 und am darauffolgenden Tag begann der Countdown im Gralsbilderrätsel dieser Uhr. Zum Zeitpunkt, als die Uhr entstand, war Pius IX. der 101. Papst in der Liste des Heiligen Malachias. Mit Blick auf die 23 errechnete man daraus 2023, als Beginn für das Pontifikat von Papst Petrus II.

